Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 28-29

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

28/29

Schweizerische Lehrerzeitung

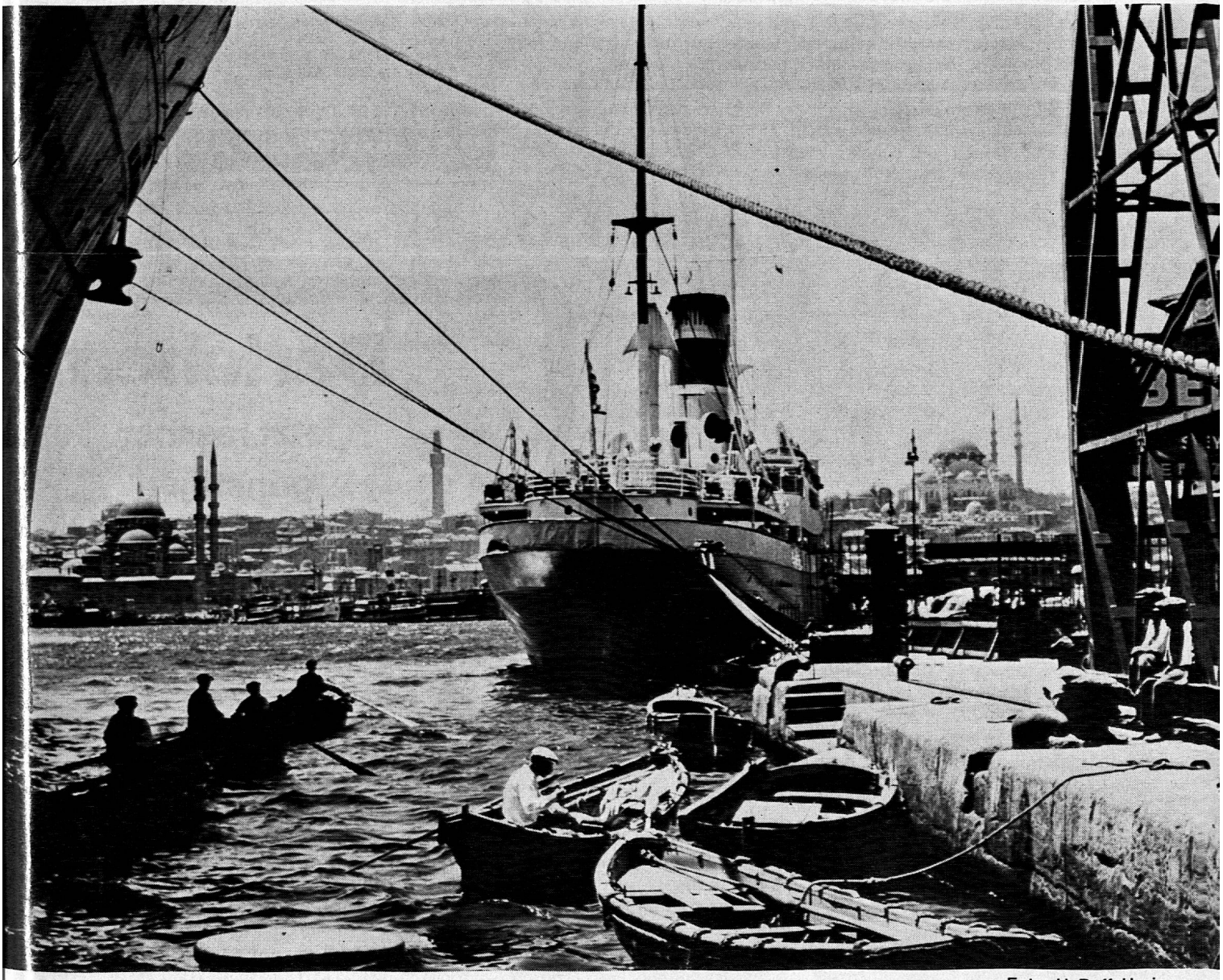
Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 11. Juli 1974

In dieser Nummer:

Regionales Schulabkommen
Aus der Arbeit der EDK
Pädagogisch-soziales Gymnasium
Lehrer und Freizeit
Beilage: Jugendbuch



Ferne Welt – nah gesehen

Foto: H. Buff, Herisau

Auch der beste Projektor ist nur so gut, wie es die Projektionswand zulässt.

Es ist paradox, wenn man alles Geld in den Projektor investiert, um es bei der Projektionswand wieder einzusparen. Zu einem Qualitäts-Projektor gehört eine Qualitäts-Projektionswand.

Die Wiko-Rollprojektionswand holt das Letzte aus Ihrem Projektor heraus.

Wiko-Projektionswände garantieren für eine optimale Abstimmung von Reflexionsfaktor und Reflexionswinkel. Ein montagefertiges Stahlprofilgehäuse gibt der Wand einen schützenden, soliden Rahmen. Robust und dennoch elegant. Dank der Zweipunktbefestigung ist die Montage völlig problemlos. Und ausserdem schnell.

Ein, zwei Handgriffe nach der Vorführung, und die Wiko-Projektionswand ist versorgt. Ihr Platzbedarf: nicht der Rede wert.

Für die Hellraumprojektion kann die Wand geneigt werden. Ein Spannstab verhindert das Durchhängen des Tuches.

Wiko-Rollprojektionswand mit betriebssicherem Federzugmechanismus (3 Jahre Garantie) ab Fr. 266.–.

Wiko-Rollprojektionswand mit ausgereifter elektrischer Wickelautomatik ab Fr. 1480.–.

Unser Beratungsdienst erteilt gerne weitere Auskünfte. Rufen Sie uns einfach an! (01 60 20 88)

SLE

Kochoptik

Abteilung Bild + Ton, Stapferstrasse 12, 8006 Zürich
Telefon 01 60 20 88, Samstag geschlossen

Das neue Vademecum ist da!

Paul Haupt
Falkenplatz 11/14
3001 Bern
Telefon 031 23 24 25

Die Buchhandlung für den Schweizer Lehrer

haupt Verlag Paul Haupt Bern und Stuttgart

MAX BORNER AG
Hüttwilen

Aus Sammelaktionen

kaufen wir laufend zu höchsten Tagespreisen Altpapier und Altkleider.

Seit drei Generationen arbeiten wir zu fairen und seriösen Bedingungen mit Vereinen zusammen.

Wir helfen den Vereinen gerne bei der Organisation.

Nutzen Sie die langjährige Erfahrung der
Max Borner AG, 8503 Hüttwilen
Rohstoffe
Telefon 054 9 23-92, Telex 76698 borne ch

MAX BORNER AG
Hüttwilen

Darlehen

jetzt rascher günstiger kleinere Raten

Seit 1912 nur bei:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45–18.00

Tel. 01 - 25 47 50

X

Ich wünsche **Fr.** .....

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

Ort .....

In dieser Nummer

Istanbul
Foto: Hans Buff, Herisau

L. J.: Regionales Schulabkommen 1163
Hinweis auf ein schulpolitisch kaum beachtetes wichtiges Abkommen

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren 1165
Pressemitteilung über Ergebnisse und Vorhaben

Dr. J. Grolimund: Das pädagogisch-soziale Gymnasium 1165
Angaben über den geplanten neuen Mittelschultyp im Aargau

Hans Fürst: Vor dem Untergang der Primarschule 1166
Überlegungen zum «drohenden» Fachlehrersystem auf der Primarschulstufe

Dr. H. L. Goldschmidt: Freiheit für den Widerspruch 1167
7. Folge: Widerspruchsverflüchtigung durch Fachidiotie

Daniel Wirz: Zum Teufel mit der heilen Kinderwelt? 1168
Probleme der emanzipatorischen Früherziehung

H. Baier / L. J.: Lehrer und Freizeit 1169
Ein nicht unwichtiger Aspekt des Berufes, jedoch nur vor-läufig betrachtet

Aus den Sektionen
Thurgau 1170
Appenzell Ausserrhoden 1170

Kurse/Veranstaltungen/Hinweise 1171

Beilage: Jugendbuch 1173
Rezensionen von Bilderbüchern und anderes mehr

Branchenverzeichnis 1186

Sinnspruch

Naturschönheit ist eine Sache, die nicht so obenauf liegt, die erst entdeckt werden muss. Das Sinnliche allein ist dazu nicht genug, ein wenig Sinnen gehört auch dazu.

Peter Rosegger (1843–1918)

Regionales Schulabkommen zwischen Kantonen der NW-Schweiz

Zwischen den Kantonen Bern, Luzern, Freiburg, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau werden folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Ziele

Mit diesem Abkommen erklären die Partnerkantone ihre grundsätzliche Bereitschaft:

1.1 eine optimale Ausnützung der Schulen anzustreben und bei der Planung neuer Schulen und Schultypen, insbesondere in Grenzregionen, zusammenzuarbeiten;

1.2 den Schülern aus kantonalen Grenzgebieten im Sinne von 1.1 den Besuch ausserkantonaler Schulen zu ermöglichen;

1.3 Bildungseinrichtungen und Schulen, denen Zentrumsfunktion zukommt, den Schülern der Region offen zu halten;

1.4 für den Besuch ausserkantonaler Schulen einheitliche Schulgelder sowie ein einheitliches Berechnungs- und Erhebungsverfahren festzulegen.

2. Grundsätze

2.2 Schüler aus den Partnerkantonen sind innerkantonalen Schülern *rechtlich gleichgestellt*, insbesondere hinsichtlich *Aufnahme, Promotion und Ausschluss*.

2.3 Für die im Anhang genannten Schulen sollen *keine Zulassungsbeschränkungen* eingeführt werden.

2.4 Die zuständigen Departemente der Partnerkantone *orientieren sich gegenseitig mindestens drei Jahre im voraus* über die Aufnahmekapazitäten für ausserkantonale Schüler, geplante Schulbauvorhaben sowie über die voraussichtlichen Schülerzahlen und über die Notwendigkeit allfälliger Zulassungsbeschränkungen.

2.5 Die Kantone entrichten für Schüler, die ausserkantonale Schulen besuchen, ein Schulgeld, das grundsätzlich dem Mittel der in den Partnerkantonen errechneten Durchschnittskosten entspricht. Diese setzen sich aus den Besoldungskosten sowie einer Pauschale für die Schulnebenkosten zusammen. Diese betragen die Hälfte der Besoldungskosten.

2.6 Für gleiche oder ähnliche Schultypen wird ein für alle Partnerkantone geltender einheitlicher Ansatz ermittelt.

Bildung ist etwas Allgemein-Menschliches, aber zugleich höchst Individuelles; für den Bildungserwerb, obligatorisch oder freiwillig, stehen in unserem Lande eine Vielzahl von Schultypen und Schulungsmitteln zur Verfügung. Die kantonale Schulhoheit hat hier bemerkenswerte Früchte gezeitigt; doch ist auch möglich, dass der begrenzte Boden eine Entfaltung verhindert, dass die Mittel nicht ausreichen, dass der «Konsumenten» zu wenig wären, während einen Steinwurf weit jenseits der Gemeinde- oder Kantonsgrenze neue Möglichkeiten offenstehen.

Nun lässt kaum ein Bauer fremde Kühe an seine Futterkrippe heran, es sei denn, Gras und Heu und Umtriebe werden bezahlt. Entsprechend haben Kantone mit begehrten Schultypen für den Besuch ausserkantonaler Schüler immer schon Entschädigungen verlangt. In letzter Zeit wurden, im Zuge einer Erschliessung unausgeschöpfter (unausgeschröpfter) Einnahmequellen von einigen Kantonen die Schulgelder für Ausserkantonale massiv (prohibitiv) erhöht. Wenn der Nachbarkanton schon nicht die Kosten aufbringen muss, um Schulgebäude, Lehrer usw. usw. zu finanzieren, soll er zumindest die tatsächlich erwachsenden Kosten, also nicht nur einen symbolischen, freundeidgenössischen Preis zahlen. Auch soll es vorgekommen sein, dass bei Aufnahmeprüfungen und Promotionsentscheiden da und dort Ausserkantonale benachteiligt worden sind, insbesondere wenn damit die Führung zu grosser oder gar neuer Klassen vermieden werden konnte. Hätte man nach diesen «Spielregeln» weiter gewirtschaftet, hätte schliesslich jeder Gleiches mit Gleichem vergolten, und die auf ausserkantonale Schulen angewiesenen Schüler wären vor allem benachteiligt gewesen. Eine ungesunde Abkapselung der isoliert blühenden kantonalen Schul- und Bildungsgärtlein wäre des föderalistischen Eigensinns letzter Schluss gewesen.

Hier geht nun das Regionale Schulabkommen weg-weisend neue Wege. Mit der «Vereinbarung über die gegenseitige Aufnahme von Schülern und Lehrlingen» aus den Partnerkantonen Bern, Luzern, Freiburg, Solothurn, Ba-

sel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau ist auf dem dornenreichen Feld schulischer Koordination eine zweckmässige Gasse eröffnet worden. Die Vereinbarung ermöglicht, ohne Uniformität vorauszusetzen, eine interkantonale Ausnutzung der schulischen Kapazitäten. Der Zugang zu den Schulen und Bildungseinrichtungen wird grundsätzlich liberalisiert und erlaubt damit in regionalen Einheiten eine optimale Ausnutzung der jeweiligen Bildungsangebote für Berufs- und Mittelschulen. Es ist der erklärte Wille der Partnerkantone, Zulassungsbeschränkungen für Ausserkantonale tunlichst zu vermeiden (Techniken und Hochschulen sind vom Abkommen ausgeschlossen). Durch frühzeitige institutionalisierte Information und durch Austausch von Planungsgrundlagen (Schülerzahlen, beabsichtigte Bauten) lassen sich zweifellos Leerlauf und Fehlinvestitionen, aber auch Ärger durch unerwartete Schranken vermeiden. Am Prinzip des Lastenausgleichs muss selbstverständlich festgehalten werden, aber er erfolgt nach gemeinsam ausgehandelten, genau festgelegten Grundsätzen.

Dem Lehrling, dem Seminaristen und Gymnasiasten, dem Sekundarschüler in Grenzgebieten, dem Kunstgewerbeschüler und andern Besuchern von Schultypen, die an die obligatorische Schulzeit anschliessen, bringt das Abkommen wichtige Vorteile:

– er ist als Ausserkantonaler hinsichtlich Aufnahme, Promotion und Ausschluss rechtlich gleichgestellt;

– dank kooperativer Planung hat er weniger mit Zulassungsbeschränkungen zu rechnen;

– er kann die seinem Bedürfnis entsprechende Schule besuchen; «Väterchen» Staat sorgt auch für erträgliche finanzielle Bedingungen.

Das Regionalabkommen ist flexibel gehalten; es erlaubt Auswertung von Erfahrungen, Anpassung an veränderte Bedingungen; es vermindert administrativen Leerlauf (so stellen sich die Kantone nur für die Differenz der Schülerzahlen Rechnung), und es lässt den Beitritt weiterer Kantone offen.

So ist, im administrativen Bereich, eine sinnvolle Koordination innerhalb der föderalistischen Struktur des Bildungswesens verwirklicht; die Möglichkeiten des kooperativen Föderalismus sowie der interkantonalen Mitbestimmung in Bildungsfragen sind auf einem begrenzten Gebiet zweckmässig ausgeschöpft.

3. Kosten

3.1 Die Schulgelder werden an den Landesindex der Konsumentenpreise gebunden. Sie betragen je Schuljahr:

		Landesindex der Konsumentenpreise Stand September 1966 = 100	(31. 5. 1974)
		Fr.	Fr.
3.1.1	Primarschulen (Primarstufe)	1300.—	(1800.—)
3.1.2	Sekundarschulen, Primarschulen (Oberstufe) Oberschulen	1850.—	(2550.—)
3.1.3	Bezirks-, Real- (Sekundar-)schulen auf progymnasialer Stufe und selbständige Progymnasien	2000.—	(2750.—)
3.1.4	5. bis 8. Schuljahr an Vollgymnasien	3000.—	(4150.—)
3.1.5	Hilfsschulen (nicht der Bundesgesetzgebung über die Invalidenversicherung unterstellt)	2350.—	(3200.—)
3.1.6	Mittelschulen mit Diplom-, Seminar- u. Maturabschluss	4650.—	(6400.—)
3.1.7	Seminare, die an der Oberstufe der Mittelschule anschliessen	4650.—	(6400.—)
3.1.8	Gewerbliche und kaufmännische Berufsschulen mit berufsbegleitendem Unterricht	520.—	(715.—)
	– je Semesterwochenstunde	30.—	(40.—)
3.1.9	Berufsmittelschulen (inkl. Pflichtunterricht)	800.—	(1100.—)
3.1.10	Lehrwerkstätten mit Vollzeitprogramm und Tagesfachklassen an Berufsschulen	3700.—	(5100.—)

Berechnung der Durchschnittskosten

Die für die Ermittlung der Durchschnittskosten berücksichtigten Aufwendungen sind im Abkommen unter Ziffer 2.7 aufgeführt. Am Beispiel der Schulen von Olten ist der prozentuale Anteil der Aufwendungen an den Durchschnittskosten errechnet worden. Die ermittelten Prozentwerte entsprechen, mit geringfügigen Abweichungen, den Verhältnissen in den Kantonen Bern und Basel-Landschaft. Im Jahre 1972 verteilten sich die Durchschnittskosten anteilsmässig wie folgt auf die einzelnen Aufwendungen:

Besoldungen (inkl. Sozialleistungen) für Unterricht im Haupt- und Nebenamt sowie für das Verwaltungspersonal der Schulen	62 %
Heizung, Beleuchtung, Reinigungskosten und Energiebezug	13 %
Verwaltungskosten (Porti, Telefone, Reinigungsmaterial)	2 %
Verzinsung und Amortisation der Baukosten, Gebäudeunterhalt	16 %
Lehrmittel und Unterrichtshilfen	5 %
Schulärztlicher, schulzahnärztlicher sowie schulpsychologischer Dienst, Schüler- und Lehrerbibliothek, Diverses	2 %

Der Ansatz für Verzinsung und Amortisation der Baukosten entspricht einem Mittelwert zwischen den hohen Aufwendungen für neue Schulanlagen und den niedern Zins- und Amortisationsquoten der ältern, teilweise oder ganz amortisierten Schulen. Bei diesen dürfte der Gebäudeunterhalt anteilmässig grösser sein als bei neuen Schulanlagen.

Mit 62 Prozent fallen die Besoldungen bei der Berechnung der Schulgelder am stärksten ins Gewicht. Zur Vereinfachung des Berechnungsverfahrens werden die *Schulnebenkosten pauschaliert. Diese betragen die Hälfte der Besoldungskosten.*

(Auszeichnungen Red. SLZ)

Noch ist das Regionale Schulabkommen nicht in Kraft getreten, da je nach Kanton nicht die Regierung, sondern das Parlament (evtl. sogar das Volk) entscheidet.

Aus gewerkschaftlicher Sicht ist vorauszusehen, dass solche Vereinbarungen sehr bald auch anderes als Schulgelder umfassen könnten, beispielsweise Abmachungen über die Besoldungen und die Modalitäten des Teuerungsausgleichs usw. Dabei wird es Verlierer und Gewinner auch unter uns geben! Vielleicht erwachsen den Dachverbänden damit neue Aufgaben, die bis jetzt kantonal gelöst werden konnten. J.

Weg nach innen

Ein geschätzter Kollege, den ich um Mitarbeit in der «SLZ» anging, schrieb mir: «Was ich habe, das ist alles für einen anderen Zweck als den der Publikation entstanden. – Der andere Grund: Etwas wie ein Weg nach innen, in einen kleineren Wirkungskreis, zurück ins Schneckenhäuschen personaler Begegnungen ... *Ich bin dem öffentlichen Getue gegenüber etwas zurückhaltend geworden, nachdem ich erfahren habe, wieviel Leerlauf in den geschäftigen Gremien kultiviert wird.*» – Den Weg nach innen müssen wir alle gehen. Aber wir dürfen die Gestaltung der «Welt» nicht den Managern überlassen! J.

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Erste Teilauswertung des Berichts «Mittelschule von morgen»

Eine vom Sekretariat der EDK durchgeführte Sichtung ergab, dass nach Abschluss der Vernehmlassung 167 Stellungnahmen zum Bericht «Mittelschule von morgen» vorliegen.

Diese lassen sich wie folgt gruppieren: Schulbehörden (kantonale und kommunale) 27 Antworten, Bundesinstanzen (Kommissionen, Verwaltungsabteilungen) 6, Organe von Verantwortlichen für bestimmte Bereiche der Schule (z. B. Rektorenkonferenzen, Schulsynoden, Inspektorate) 20 Antworten, Lehrerverbände 53, Pädagogische Institutionen 3, ausserschulische Berufsverbände 5, einzelne Schulen 40, Studentenorganisationen 4, übrige Gruppen 9, individuelle Stellungnahmen 3. Der Vorstand der EDK ernannte eine Ad-hoc-Kommission, welcher jetzt *die inhaltliche Auswertung* der Stellungnahmen übertragen wird.

Fremdsprachenunterricht

Die Pädagogische Kommission trat am 7./8. Juni 1974 unter dem Präsidium von Herrn U. P. Trier (Zürich) in Belp zu ihrer 18. Sitzung zusammen. Sie gibt bekannt, dass der Schlussbericht der Expertenkommission *Fremdsprachunterricht* in deutscher Fassung am 14. Juni 1974 im Druck erschienen ist. Französische und italienische Fassungen sind in Vorbereitung. Der Bericht enthält Anträge für die Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts in die Primarschule und für dessen Koordination. Für die deutschsprachige Schweiz wird der Beginn des Französischunterrichts im 4. Schuljahr vorgeschlagen.*

Mathematikunterricht

Zum *Mathematikunterricht* liegen die Resultate einer Umfrage über den gegenwärtigen Stand der Entwicklung in den Kantonen vor. Die Umfrage ergab zudem, dass gegenwärtig ein Diskussionsforum für den gegenseitigen Austausch von Zielsetzungen und Unterrichtserfahrungen als für eine interkantonale Koordination geeignet beurteilt wird. Die Pädagogische Kommission wird der Erziehungsdirektorenkonferenz diesbezüglich einen detaillierten Vorschlag unterbreiten. Die Sitzung diente auch einer Standortbestimmung und einer Beurteilung der bisherigen Arbeit der Pädagogischen Kommission.

Mittelschule/Lehrerbildung

Die Kommission für Mittelschulfragen tagte am 6. Juni 1974 unter dem Vorsitz von Regierungsrat F. Jeanneret (Neuenburg). Neben der Stellungnahme zur ersten Auswertung des Berichts «Mittelschule von morgen» liess sie sich über den Stand des Schlussberichts der Expertenkommission «Lehrerbildung von morgen» orientieren. Dieser Bericht steht vor dem Abschluss. Über seine Publikation und Auswertung soll später entschieden werden. Die Kommission sieht ebenfalls einen besonderen Bericht über «Diplomschulen» sowie die «Gymnasiallehrerausbildung» vor. Mit Vorstudien wurde bereits begonnen.

Genf, Sekretariat EDK

* Wir werden Begründungen und Anträge in einer SLZ nach den Sommerferien eingehend darstellen, zusammen mit den Fragen zur Vernehmlassung SLV/KOSLO. J.

Das pädagogisch-soziale Gymnasium — ein neuer Mittelschultyp im Aargau

Im Dezember 1972 verabschiedete der Grosse Rat des Kantons Aargau das «Dekret über die Organisation der kantonalen Lehrerbildung». Neben der Errichtung einer *«Höheren Pädagogischen Lehranstalt»* (HPL) für die eigentliche Berufsausbildung ist darin auch ein neuer Mittelschultypus vorgesehen, der auf Hochschule und HPL vorbereiten und den Namen «Pädagogisch-soziales Gymnasium» tragen soll. Mit der Detailplanung dieses Schultyps beauftragte der Regierungsrat im Juli 1973 Dr. Urs Strässle, Lehrer am Seminar Wettingen. Unter dem Titel «Theorie und Organisation des Pädagogisch-Sozialen Gymnasiums» (Band 1 der «Studien und Schriften des Erziehungsdepartements») ist Strässles Bericht vor kurzem im Kantonalen Lehrmittelverlag erschienen.

Ziel des Berichts war, «eine solide Grundlage für den Entscheid über das Struktur- und Organisationsgefüge des pädagogisch-sozialen Gymnasiums zu schaffen und Antwort auf die wichtigsten Fragen zu geben, die sich für die Gründungs- und Aufbauphase eines neuen Gymnasialtyps stellen».

In einer «Skizze zu einer kulturanthropologischen Begründung des pädagogisch-sozialen Gymnasiums» wird gleich zu Beginn des Berichts eine tiefschürfende, wertvolle Rechtfertigung des Rufs nach einem neuen Mittelschultypus gegeben. Pädagogisch-sozialwissenschaftliche Erkenntnisse und Erkenntnisweisen haben angesichts einer mehr und mehr undurchschaubaren Umwelt an einer zeitgemässen Mittelschule eine unbestreitbare Daseinsberechtigung. Entsprechende Unterrichtsangebote sollten freilich nicht nur am PSG, sondern grundsätzlich an jeder Mittelschule erfolgen.

Als spezielle Aufgaben der PSG (ausser der Vorbereitung auf das Hochschulstudium) nennt der Bericht:

– propädeutisch auf jene Berufe vorbereiten, die vertiefte Allgemeinbildung und pädagogisch-soziale Vorkenntnisse verlangen (z. B. Personalführung);

– Vorbereitung auf weiterführende Schulen, wie Höhere Pädagogische Lehranstalt, sozialwissenschaftliche oder pädagogische Fachhochschulen in Deutschland, Sekundarlehrer an Universitäten usw., aber ebenso

– auf Schulen, die entweder Maturität oder abgeschlossene Berufslehre verlangen, bei bestandener Maturität aber prüfungsfreien Eintritt gewährleisten (z. B. Schule für soziale Arbeit, Institut für Angewandte Psychologie, Heilpädagogisches Seminar).

Damit das PSG diese Aufgaben erfüllen kann, muss es seinen Schülern nicht nur einschlägige Kenntnisse, sondern auch entsprechende Verhaltensweisen vermitteln. Gefordert werden daher neben sozialwissenschaftlichem und pädagogisch-psychologischem Unterricht auch *sozialbezogene Lehr- und Unterrichtsformen* (Projektunterricht, Praktika, Gruppenarbeit, Team-teaching usw.) sowie eine sinnvolle Demokratisierung der Schule. Wie dringend eine weitgehen-

de Schul- und Unterrichtsreform an unsern Mittelschulen ist, wird in einem Exkurs über eine Schülerbefragung am Seminar Wettingen gezeigt, die zwar wegen der geringen Zahl der Befragten (170) keine Allgemeingültigkeit beanspruchen kann, aber doch gewisse Reformwünsche der Schüler deutlich zum Ausdruck bringt. Die im Anschluss daran formulierten *«Thesen zum Verhältnis zwischen Schule und Schüler im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung des Mittelschülers»* sollten jedem Mittelschullehrer ins Stammbuch geschrieben werden.

Wie unterscheidet sich das PSG vom *Fächerkanon* her von bestehenden Gymnasialtypen? Als typencharakteristische Fächer werden genannt das «Sozialkundliche Integrationsfach» (Sozialkunde) und der «Erziehungswissenschaftliche Fachbereich» (Pädagogik, Psychologie). In diesen Fächern sollen neben dem Normalunterricht regelmässig Praktika absolviert werden, um «einen pädagogisch effizienten Realitätsbezug» herzustellen. Als Unterrichtsziele stehen im Vordergrund die Erziehung der Schüler zur Reflexion über sich selbst und ihre Umwelt und zu sozialem Verhalten.

Im zweiten, organisatorischen Teil des Berichts wird zuerst versucht, ein *Bildungsziel* für das PSG zu formulieren. Es soll «durch die Entwicklung der charakterlichen und geistigen Fähigkeiten im Rahmen der allgemeinen Mittelschulbildung Problembewusstsein, Kenntnisse und Verständnis für pädagogische, soziale und kulturelle Gegebenheiten herstellen und vermitteln, durch Verhaltensbildung und Orientierung zum Lehrerberuf oder zu einem entsprechenden weiterführenden Studium motivieren». Wesentlich scheint mir hier, dass neben der Wissensvermittlung auch Charakter- und Verhaltensbildung als erstrangige Ziele genannt werden, denn gerade in sozial-pädagogischen Berufen sind diese oft ausschlaggebend.

Da das PSG zur Hochschulreife führen soll, unterscheidet sich der obligatorische Fächerkanon kaum von demjenigen bestehender Maturitätsmittelschulen, mit Ausnahme natürlich der genannten typenspezifischen Fächer. In bezug auf die Gliederung der vierjährigen Schulzeit wird eine Zweiteilung in *Stammstufe* (1./2. Klasse) und *Studienstufe* (3./4. Klasse) vorgeschlagen. Die Studienstufe ermöglicht dem Schüler eine zunehmende Wahlfreiheit innerhalb des Fächerangebots und damit eine individuelle Schwerpunktbildung. Diese Zweiteilung erlaubt auch eine zweckmässige Kombination von PSG und neusprachlichem Gymnasium (Typus D). Vorgeschlagen wird eine *gemeinsame* Stammstufe, so dass sich der Schüler erst nach der zweiten Klasse entscheiden muss, ob er das neusprachliche Gymnasium oder das PSG absolvieren will; beim PSG kann er zusätzlich zwischen einer pädagogischen und einer musischen Sektion wählen.

Um dem Schüler eine möglichst weitgehende Differenzierung seines individuellen Unterrichtspensums zu ermöglichen, ist ein ausgeklügeltes System von Pflichtfächern, Wahlpflichtfächern, Freifächern, Stützkursen und Praktiken vorgesehen, für die 4. Klasse ausserdem noch ein fächerübergreifendes Kolloquium sowie Ergänzungskurse in den einzelnen Fächern.

Nach einigen sehr lesenswerten Ausführungen über Schülermitwirkung und Schülerberatung am PSG wendet sich der Verfasser am Schluss des Berichtes noch der Frage zu, wie die bestehenden Lehrerseminarien in Kantonsschulen umzuwandeln seien.

Dr. Urs Strässle hat ein Modell geliefert, das besticht durch die gelungene Kombination von Postulaten der modernen Bildungswissenschaften mit den oft kleinlichen Sachzwängen unseres Schulsystems. Es bleibt zu hoffen, dass es gelingt, dem neuen Typ die Anerkennung durch die Hochschulen zu sichern, ohne die er von Anfang an zum Stumpengeleise degradiert würde. Aber dafür haben in erster Linie die politischen Behörden zu sorgen, wobei sie für einmal der Unterstützung durch sämtliche Lehrerkreise sicher sein können.

Dr. J. Grolimund, Sarmenstorf AG

Vor dem Untergang der Primarschule?

Allen dieselbe Chance! Auch der Volksschüler hat das Recht, durch Fachlehrer unterrichtet zu werden!

Es besteht eine starke Tendenz, das Fachlehrersystem der höheren Schulstufen auch auf die Primarschule zu übertragen. Durch Zusammenschluss mehrerer Schulkreise und Zuhilfenahme von Schulbussen liessen sich die nötigen Voraussetzungen schaffen. Die Spezialisierung auf ein bestimmtes Fach würde dem Lehrerberuf zudem eine gewisse Aufwertung verschaffen. Man brauchte nicht mehr «nur Primarlehrer» zu sein.

Wir tun gut daran, uns bewusst zu machen, wie leicht man im Bisherigen nur die *erfahrenen Nachteile*, im Neuen dagegen nur die *erhofften Vorteile* erblickt. Man sollte nie nur bedenken, was man gewinnt, sondern auch, was man *verliert*.

Der Primarlehrer unterrichtet während seiner Berufstätigkeit «seine» Schüler in allen Fächern und wirkt also z. B. während 30 Wochenstunden auf dieselben 20 Schüler (20, schön wär's! J.) ein und dies u. U. während mehreren Jahren. Der Fachlehrer dagegen unterrichtet bei gleicher Lektionsverpflichtung oft nur ein Jahr, allenfalls einige Jahre möglicherweise 200 Schüler. Seine *Kontaktmöglichkeiten* sind 10- bis 20mal geringer.

Der Primarlehrer kann somit, und das ist Chance und Vorteil seines Berufs, mit seinen Schülern *intensiveren Kontakt* aufnehmen. Wie wichtig das ist, möchten wir uns durch Rousseau und Pestalozzi bezeugen lassen.

Als Rousseaus Emil einen Beruf erlernen sollte, liess er ihn *mitsamt seinem Erzieher* die Lehre antreten. Er kümmerte sich nicht vor allem darum, dass Emil zu einem tüchtigen Lehrmeister kam, sondern darum, dass sein Erzieher mit dabei war. Was Emil zu erlernen hatte, war nicht an sich gut, es wurde es erst durch die Verarbeitung, welche es durch gegenseitige Einwirkung von Erzieher und Zögling erfuhr. Dazu war erforderlich, dass beide dasselbe erlebten, dieselben Schwierigkeiten durchmachten, dieselben Chancen wahrnahmen, das gemeinsam erfahrene Neue mit dem gemeinsam erarbeiteten Alten verbanden, es dem innersten Kern der Persönlichkeit integrierten. Ein Werk engster Kontaktnahme.

Pestalozzi zeigt eine ähnliche Auffassung in den Worten: «Der erste Unterricht sei nie die Sache des Kopfes, er sei nie die Sache der Vernunft – er sei ewig die Sache der Sinne, er sei ewig die Sache des Herzens, die Sache der Mutter.»

Utopische Forderungen?

Die Mutter kann doch unmöglich den ersten methodischen Unterricht erteilen, so wie der Erzieher unmöglich den Zögling in die Lehre begleiten kann. Nichtsdestoweniger steckt hinter diesen Forderungen ein tiefer Sinn: Alles neu zu Erwerbende muss mit dem schon Bestehenden eine enge Verbindung eingehen. *Das neue Wissen muss Persönlichkeitswert erhalten, muss im Urgrund der Seele, so wie er von der Mutter, vom Erzieher gelegt worden ist, verwurzelt sein,* sonst haftet es irgendwie wirkungslos an der Oberfläche, ohne entscheidende Einflussnahme auf das Verhalten des Menschen.

«Muss ein Kind mehr wissen, als sein Vater es lehren kann, so muss der Lehrer sein Nebenwerk in des Vaters Arbeit so hineinwirken, wie ein Weber eine Blume in ein ganzes Stück Zeug hineinwirkt» (Pestalozzi).

Ohne weitgehende Kenntnis des Schülers und seiner familiären Verhältnisse ist das nicht möglich. Nur ein andauernd intensiver Kontakt mit dem Schüler bringt den Lehrer dazu, einigermassen tun zu können, was Pestalozzi von der Mutter verlangt:

«Jede gute Menschenerziehung fordert, dass das Mutterauge in der Wohnstube täglich und stündlich jede Veränderung des Seelenzustandes ihres Kindes mit Sicherheit in seinem Auge, auf seinem Munde und seiner Stirne lese.»

Dass das Primarlehrersystem in diesem Sinne viel mehr Möglichkeiten bietet, bedarf keiner besonderen Erwähnung. *Die Primarschule im bisherigen Sinne hat also noch alle Berechtigung.* Wenn sie eine Aufwertung erfahren soll, so wird das kaum im Sinne des FL-Systems möglich sein. Es wird sich vielmehr darum handeln, ihre Chancen auszunutzen und die möglichen Vorteile zu verwirklichen durch eine intensivierte psychologische Schulung der Lehrerschaft, verbunden mit einer engeren Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Hans Fürst

Nächstenliebe

Jede Stunde
ist
sich selbst
die Nächste.

Rolf Hörler

Freiheit für den Widerspruch

Prof. Dr. H. L. Goldschmidt, Zürich

VIII. Widerspruchsverflüchtigung durch Fachidiotie

Der Irrglaube des Fachidioten

Fachmänner braucht es, aber keine Fachidioten. Positivismus und Wissenschaftsgläubigkeit haben zu unaufhörlich zunehmender Auffächerung der Wissenschaft durch immer wieder neue Spezialgebiete geführt. Es braucht sogar diese aussondernde Verfächerung und all die Spezialisten, aber nicht den unter ihnen auftretenden Fachidioten, der nur immer mehr über immer weniger und zuletzt, wie man so sagt, alles über nichts weiss: als nur ein einziges Fach Kennender ist er sich dessen nicht bewusst, wie verhältnismässig nichtig sein Wissen ist, im Vergleich zum Umkreis alles Wissenswerten sowie zum Wissensnotwendigen überhaupt.

Fachmänner wissen sehr wohl, dass sie nur Spezialisten sind, während der Fachidiot in seinem Wissen, das nur ein Spezialwissen ist, aufgeht: jede ihm begegnende Infragestellung lässt er bloss als eine Frage innerhalb der Wissenschaft und womöglich nur seines eigenen Fachs gelten und vermeint, seine Wissenschaftsdisziplin sei eben noch immer nicht weitgehend genug aufgefächert. Dieser Fachidiot macht den Versuch fortlaufender Verflüchtigung des Widerspruchs, als ob sich der Widerspruch auf dem Boden der Neuzeit nochmals beseitigen liesse. Aufgeschoben, ist er aber auch hier keineswegs aufgehoben.

Erkenntniszuwachs dank Widersprüchen

So geht zwar, und im Gegensatz zu den Unterdrückungsversuchen des Widerspruchs vom Totalitarismus bis zum Faschismus, die Fachidiotie – und neben und mit ihr die Futurologie – bereits davon aus, dass es Widersprüche wirklich gibt, von denen sich ihre Vertreter persönlich oder politisch oder fachlich und durch ihre Weltstunde in Frage gestellt finden, ja sie ist auf immer noch mehr Widersprüche geradezu erpicht. Hans Albert etwa sagt unter Berufung auf Karl R. Popper in einem «Die Suche nach Widersprüchen» überschriebenen Abschnitt seines «Traktats über kritische Vernunft» von 1968: «Suche stets nach relevanten Widersprüchen, um bisherige Überzeugungen dem Risiko des Scheiterns auszusetzen, so dass sie Gelegenheit haben, sich zu bewähren.»

Sogleich fügt Albert jedoch hinzu: «Diese Suche wird also nicht etwa deshalb empfohlen, weil Widersprüche an sich erwünscht wären und aufrechterhalten werden müssten oder gar deshalb, weil man so dem widerspruchsvollen Charakter der Wirklichkeit besser gerecht werden könnte, sondern gerade deshalb, weil man beim Auftreten relevanter Widersprüche aufgrund des Prinzips der Widerspruchsfreiheit Veranlassung hat, seine Überzeugungen zu revidieren.»

Das Axiom der Widerspruchslosigkeit

Der «widerspruchsvolle Charakter der Wirklichkeit» ist hier also schon eingesehen und «Die Suche nach Widersprüchen» aus diesem Grund hier bereits wegleitend. Die Widersprüche aber, und wären sie noch so «relevante Widersprüche», sind trotzdem nicht erwünscht und sollen trotzdem nicht aufrechterhalten werden. Nicht ihre Freiheit, sondern das «Prinzip der Widerspruchsfreiheit» ist die hier massgebende Lösung. Popper und Albert stehen ein weiteres Mal in der Nachfolge der aristotelischen Logik, die *vom* Widerspruch zu befreien sucht, statt *zu* ihm zu befreien. Wenn Albert fordert, man solle aufgrund des Prinzips der Widerspruchsfreiheit sich veranlasst sehen, «seine Überzeugungen zu revidieren», bedeutet das bloss: Die eigenen Überzeugungen, die auf Widersprüche gestossen sind, sollen – dank dieser ihrer Infragestellung durch den Widerspruch – dahin revidiert werden, dass sie sich vom Widerspruch nicht länger in Frage gestellt finden. Denn die Widerspruchslosigkeit, heisst es in Poppers eigener «Logik der Forschung» nehme unter den Forderungen, die an ein theoretisches System (Axiomensystem) ge-

stellt werden müssen, eine Sonderstellung ein. «Man kann sie als die oberste axiomatische Grundforderung bezeichnen, der *jedes* theoretische System, sei es empirisch oder nichtempirisch, genügen muss.»

Wer aber den Widerspruch nicht bloss im Hinblick auf jede einzelne Wahrnehmung als solche, sondern im Hinblick auf das System sämtlicher Wahrnehmungen aus dem Weg zu räumen versucht, steht noch nicht oder nicht länger auf dem Boden der Neuzeit, seinem ihn trotzdem in Frage stellenden Grund. Hier den Widerspruch dermassen restlos beseitigen zu wollen, *beseitigt* ihn nicht, sondern *verflüchtigt* ihn bloss: selber nur vor ihm auf der Flucht, ohne auf diesem Boden der Neuzeit dem «widerspruchsvollen Charakter» seiner Wirklichkeit (wie Albert gelten lassen muss) entrinnen zu können. Der Fachidiot flüchtet in die Enge unverbindlich widerspruchsfreier Fachwissenschaft, wie der Futurologe in die nicht weniger unverbindliche Weite seiner Wissenschaft von der Zukunft. *Doch nicht zu fliehen gilt es, sondern standzuhalten: hier und jetzt!*

Das Prinzip der Dialogik

Keine Revidierung der eigenen Überzeugung tut not, wenn diese sich von einem Widerspruch in Frage gestellt findet, es sei denn ein Widerspruch innerhalb der eigenen Wahrnehmung. Hinsichtlich ihres einen und jedes einen Augenblicks bleibt die aristotelische Ausschliessung des Widerspruchs weiterhin gültig, die im Hinblick auf *das All sämtlicher Wahrnehmungen* ihre Geltung verloren hat. Hinsichtlich des ganzen Alls machen – das lehrt die Dialogik schon seit 1944* – künftig erst zwei Wahrnehmungen das Ganze aus, obgleich ihr einer und ihr anderer Augenblick einander widersprechen. Denn die Ausschliessung des Widerspruchs – Poppers Sonderstellung der Widerspruchslosigkeit und Alberts Prinzip der Widerspruchsfreiheit –, weiterhin das Gesetz jeder Wahrnehmung im Ganzen des Alls, haben in dieser Zukunft der Neuzeit aufgehört, das Gesetz der Wahrnehmung des Ganzen zu sein.

Jetzt und künftig nicht zu der Überzeugung zu stehen, dass die jeweils begegnende Infragestellung mit ihrem Widerspruch endgültige Grenzen zieht, um stattdessen diese zur Verantwortung gezogene eigene Überzeugung «revidieren» zu wollen, bis der sie in Frage stellende Widerspruch beseitigt ist, als ob er sich jemals wieder beseitigen liesse, macht vielleicht zu einem trotzdem grossen Wissenschaftler. Bestimmt aber und leider auch zum Fachidioten, das heisst verantwortungslos, in dem schlechtesten und schuldhaftesten Sinn dieses Versuchs der Verflüchtigung des Widerspruchs.

Die Wahrheit des Widerspruchs

Denn eben der Widerspruch, der zu unterdrücken, zu unterwühlen, hinauszuschieben und hier – durch die Fachidiotie – zu verflüchtigen versucht wird, stellt sich wieder und wieder als das jetzt und künftig Bleibende heraus: etwas trotzdem Bleibendes! Falsch wäre es allerdings, sich deswegen schon sicher zu fühlen: den Versuchen seiner Beseitigung überlegen. Aber noch falscher ist es, sie zu überschätzen, trotz der Stärke des Totalitarismus, der Gewalttätigkeit des Faschismus, der Vielfältigkeit der Manipulation und der Lautstärke der Futurologie, der Lautstärke der Fachidiotie!

Den Widerspruch aufnehmen

Die Mündigkeit des Menschen und die eben diese Höhe gerade dieser Mündigkeit besiegelnde Emanzipation (Emanzipation auch zum gegenseitigen Widerspruch) sind nur deshalb gefährdet, weil sie die wirkliche *Möglichkeit jedes einzelnen Menschen und der ganzen Menschheit* tatsächlich geworden sind: ihr schöner und schwerer Weg, angesichts aller drohenden Gefahren gewiss sehr schwerer, aber auch begeisternd schöner Weg zu der von Grund aus in neuer Weise gemeinsamen Zukunft, fruchtbarer und schöpferischer denn je!

Nächster Beitrag: Die Widerspruchs-Sackgasse des Nihilismus

Zum Teufel mit der heilen Kinderwelt?

Fragen an antiautoritäre Experimentierkindergärten

Wie oft werden heute unsere Kinder – auch unter dem Einfluss der zwar längst ad absurdum geführten antiautoritären Bewegung – leichthin als eine Art «Erwachsene in Kleinformat» hingestellt. Von dieser Seite wird denn auch immer wieder gefordert: Zum Teufel mit der heilen Kinderwelt! Konfrontation und Auseinandersetzung mit der harten Realität wird angestrebt. Je früher desto besser.

Was man damit erzieherisch erreichen möchte – die Heranbildung eines autonomen, kritischen und unabhängigen Menschen – ist zweifellos ein wesentliches und durchaus zu bejahendes Erziehungsziel.

Aber: Alles zu seiner Zeit! Entwicklungsgesetze können nicht unter dem Diktat auch gut gemeinter ideologischer Absichten leichtsinnig übergangen werden.

Die seelischen Grundbedürfnisse des Kindes sind – aller Veränderung der es umgebenden Aussenwelt zum Trotz – stetig geblieben und müssen im Interesse einer ungehinderten Entwicklung des Heranwachsenden respektiert werden. Dazu gehören das völlig *absichtslose Spiel* (nicht das tendenziöse Lernspiel freilich), das von der Phantasie beflügelte, keineswegs realistische Welterleben, die *Märchen und Mythen,* die in ihrer bildhaften Sprache unsere Kinder eben kindgemäss an diese wahrlich heillose Welt heranführen.

In den ersten Lebensjahren sammelt ein Kind Kräfte, die es viel später einmal instand setzen sollen, in dieser Welt zu bestehen. Eine falsche Emanzipationsideologie sieht in den Kindern offenbar nur noch Hemmklötze, die emanzipatorisch frustrierte Mütter an der Ausübung ihres Berufs verhindern. Deshalb möglichst früh fort mit den Kleinen, hinein in den Experimentierkindergarten. «Diese Frauen waren vor das Problem gestellt, dass sie durch die Geburt eines Kindes ihre Berufsarbeit oder ihre Ausbildung aufgeben mussten und die Verwirklichung ihrer beruflichen Interessen für Jahre oder Jahrzehnte verhindert wurde», heisst es da wörtlich. Es drängt sich die schlichte Frage auf: Weshalb haben denn diese tatsächlich bemitleidenswerten Frauen überhaupt Kinder?

Mutterberuf – für solche Vorstellungen werden diese so «fortschrittlich» denkenden Leute wohl nur ein mitleidig-höhnisches Lächeln übrig haben. Und dennoch: Nie gab es in dieser Welt einen für die gesamte Menschheitsentwicklung wesentlicheren Beruf.

Daniel Wirz

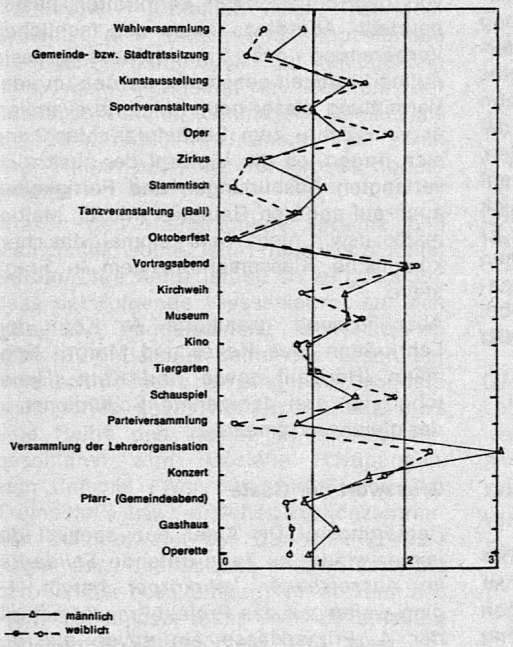
Lehrer und Freizeit

Untersuchung über Veranstaltungsbesuche – ein Teilaspekt des Freizeitverhaltens

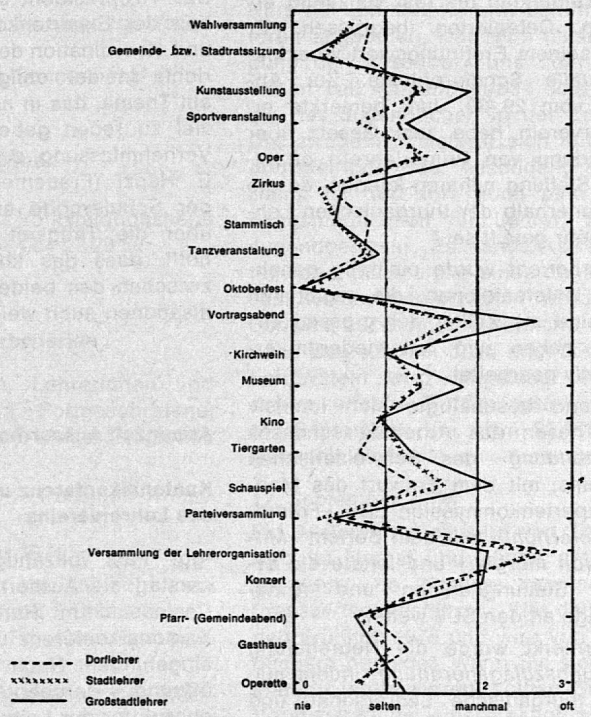
Ergebnisse einer Erhebung bei 134 Lehrerinnen und Lehrern in Bayern

Auf einem Fragebogen waren aus der Erinnerung die ein Jahr zuvor besuchten Freizeitaktivitäten (vgl. Tabellen) anzugeben, und zwar gewichtet nach fünf Häufigkeitsgraden: *nie* (weil keine Zeit, keine Gelegenheit, keine Lust dazu vorhanden war), *selten, manchmal, oft und regelmässig.*

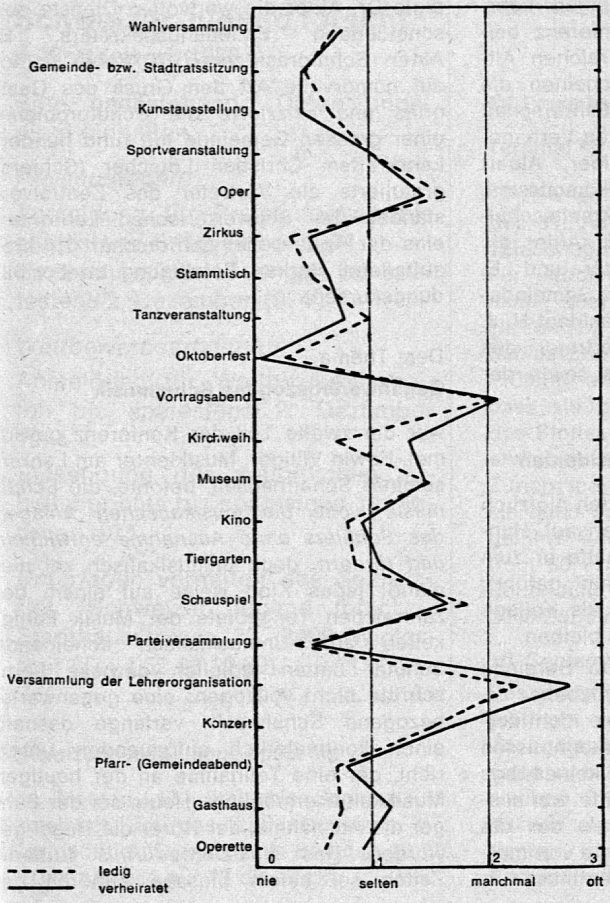
Veranstaltungsbesuch nach Geschlechtern



Veranstaltungsbesuch nach Dienstortgrösse



Veranstaltungsbesuch nach Familienstand



Statt eines Kommentars (auch ein Kommentar)

Was man nicht alles untersucht in Deutschland, um den Lehrer, das unbekannte und doch von allen «gekannte», durchschaute Wesen, genauer zu erfassen! Da wurde für 1 500 000 DM allergründlichst (und doch möglicherweise von bedenklichen Voraussetzungen ausgehend) die Lehrer-Arbeitszeit empirisch-wissenschaftlich analysiert, addiert, multipliziert, faktorisiert und prozentualisiert. Zuvor schon hat ein in die Bildungswissenschaft einsteigender bayerischer Kollege das Freizeitverhalten und die kulturellen Interessen der Volksschullehrer (mindestens von 134 Angehörigen unseres Standes) erfragt und ausgewertet. Zahlen, Grafiken lösen manches Rätsel, doch manches Rätsel knüpft sich auch! So möchte ich eigentlich schon wissen, was für eine Kunstausstellung, welche Filme, welche Schauspiele, welche Operetten usw. besucht oder eben zugunsten anderer kultureller Interessen vernachlässigt wurden. Oft ist gerade der «Ersatz» wesentlicher als das traditionell angenommene Angebot. Ich jedenfalls möchte sein 21 Kategorien umfassendes «Verhaltensschema» kultureller Aktivitäten nicht für mich ausfüllen; mein «Kulturprofil» wäre bedenklich nahe der barbarisch-banausischen Nullinie, einzig bei «Versammlung der Lehrerorganisation» könnte ich (nahezu) hundertprozentig bestehen (ohne jetzt schon zu fragen, wie «kulturell» solche Zeiterfüllung ist!). Nun ja, Herwig Baier (Diss. phil. Erlangen 1969) wollte ja nur einen Teilaspekt des angeblich so freien und grosszügig gewährten Freizeitverhaltens erfassen; aber gerade in solch partieller Erfassung und Darstellung zeigt sich die Schwäche und Unhaltbarkeit solcher Erhebungen. Ich müsste die Daseinsform des Lehrers, den mit ihr verwirklichten «Kulturgrad» sehr viel nuancierter erfassen können. Ob diese Aufgabe überhaupt zu lösen wäre? Wer hat Lust, sich den noch nie verliehenen standespolitischen Magister honoris causa zu erwerben? Ich wünsche ihm viel Glück bei seiner kulturell aufschlussreichen, verdienstlichen (wenn auch nicht einträglichen) Tätigkeit und sichere ihm jetzt schon eine Extra-Super-Maxi-Sondernummer der «SLZ» zu! *J.*

Aus den Sektionen

Jahresversammlung des Thurgauischen Kantonalen Lehrervereins

Am Montag, dem 24. Juni, konnte der Präsident, E. Spühler (Frauenfeld) im «Trauben» zu Weinfelden die fast vollzählig erschienenen Delegierten begrüssen. Er streifte in seinem Eröffnungswort verschiedene aktuelle Schulprobleme. Zur Abstimmung vom 29./30. Juni bemerkte er, der Lehrerverein habe zum Gesetz über die Ausbildung von Primarlehrern öffentlich nicht Stellung nehmen können, da die Meinung innerhalb der thurgauischen Lehrerschaft sehr geteilt sei.*

Der *Jahresbericht* wurde einmütig genehmigt: Die Untersektionen, die regionalen Lehrervereine als Zellen der grossen Organisation, haben zum Teil wiederum erfreulich aktiv gearbeitet.

Der Vorstand beschäftigte sich intensiv mit den Thesen des Arbeitsausschusses *«Lehrerfortbildung»* des Schweizerischen Lehrervereins, mit dem Entwurf des Mandat der Expertenkommission EDK *«Fremdsprachenunterricht»*, mit dem Bericht *«Mittelschule von morgen»* und leitete die erarbeiteten Stellungnahmen und Änderungsanträge an den SLV weiter.

Positiv vermerkt wurde die Neuregelung der *Teuerungszulagenordnung,* indem nun auch die thurgauische Lehrerschaft und die Staatsangestellten in den Genuss einer Nachteuerungszulage gelangen.

Seit 1973 erhalten alle neu in den thurgauischen Schuldienst eintretenden Lehrkräfte ein Begrüssungsschreiben des TKLV, in welchem die Lehrerorganisationen vorgestellt werden. Dieses Willkommschreiben wird in verdankenswerter Weise durch das Departement zugestellt.

Bei der Abnahme der *Jahresrechnung* beklagte der Kassier einen gewissen Rückgang des Mitgliederbestandes. Er rief die Delegierten auf, in ihren Sektionen dafür besorgt zu sein, dass wieder jeder Lehrer die Arbeit des Verbandes unterstütze, auch wenn diese nach aussen gar nicht immer so publik werde.

Wahlen: Zum Nachfolger für den abtretenden Präsidenten wurde Klaus Lüthi, Abschlussklassenlehrer in Pfyn, und für Jos. Allenspach der Sekundarlehrer Urs Schildknecht aus Erlen gewählt. Beide bedankten sich für die Wahl und hoffen auf eine erspriessliche Zusammenarbeit im Vorstand und mit den Sektionen.

Als *Orientierung* über den Stand der Besoldungsrevision konnte der Präsident nur mitteilen, dass die Eingaben aller Personalverbände beim Personalamt lägen, dass nunmehr eine Einreihungskommission geschaffen werde und dass die Botschaft an den Grossen Rat wohl erst 1975 zustande komme (was verständlicherweise nicht freudig zur Kenntnis genommen wurde).

Unter *Mitteilungen* konnte der Präsident auf das gute Funktionieren der letztes Jahr gegründeten Konferenz der Ostschweizer Lehrerorganisationen hinweisen, die von den Erziehungsdirektoren als Partner anerkannt wird.

Der Vizepräsident orientierte über die Arbeit der Expertenkommission «Einführung und Koordination des Fremdsprachenunterrichts in der obligatorischen Schulzeit», ein Thema, das in nächster Zeit wohl noch viel zu reden geben wird, soll doch die Vernehmlassung dazu in Bälde ablaufen. E. Hänzi (Frauenfeld) gab als Präsident der Schulsynode einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Synodalrates. Er hofft, dass das kollegiale Einvernehmen zwischen den beiden grossen Lehrerorganisationen auch weiterhin bestehen bleibe.

kl

* In der Volksabstimmung ist das Gesetz, das eine Verlängerung der Ausbildung vorsah, abgelehnt worden.

Appenzell Ausserrhoden

Kantonalkonferenz und Hauptversammlung des Lehrervereins

-gg- Fast vollzählig hatte sich am Donnerstag die Ausserrhoder Lehrerschaft im Casinosaal in Herisau zur diesjährigen Kantonalkonferenz und Hauptversammlung eingefunden. Nach der musikalischen Eröffnung – dargeboten von einem Schülerchor unter der Leitung von Roland Giezendanner – begrüsste der Präsident des kantonalen Lehrervereins, Alfred Kern (Teufen), insbesondere die 70 jungen Lehrkräfte, die erstmals einer Konferenz beiwohnten, aber auch die zahlreichen Altkollegen, die mit ihrem Erscheinen die Verbundenheit mit der aktiven Lehrerschaft bezeugten. Als Gäste folgten den Verhandlungen Regierungsrat Dr. Alder, Albert Frei, Mitglied der Landesschulkommission, Inspektor Walter Metzger, Arbeitsschulinspektorin Frau Ringeisen, E. Alder als scheidender Erziehungssekretär und E. Keller als sein Nachfolger, Gemeindehauptmann H. Mettler, Schulpräsident H. J. Schär, Chr. Lötscher als Vertreter des Schweizerischen Lehrervereins sowie der Referent Prof. Edwin Villiger.

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten

Vorab ehrte die Versammlung den plötzlich verstorbenen *Walter Herzig* (Herisau). Hunderte von jungen Menschen hatte er zum Erlebnis einer Lagergemeinschaft geführt; der Lehrerschaft aber wird er als Kollege eigener Prägung unvergesslich bleiben.

Von der Unruhe, welche weite Bereiche des menschlichen Zusammenlebens erfasst hat, bleibt auch die Schule nicht verschont, die sich den neuen Erkenntnissen der Erziehungswissenschaften keineswegs verschliessen will. Trotz der Hilfe von aussen ist es letztlich der Lehrer, der die Schule von heute und die Schule von morgen bauen, einrichten und führen muss.

Französischunterricht an Primarschulen

Mit der geplanten Einführung des Französischunterrichts ab 4. Schuljahr soll das bisher grösste gesamtschweizerische Koordinationsprojekt verwirklicht werden. Versuche mit vorverlegtem Französischunterricht wurden in verschiedenen Kantonen seit dem Jahre 1969 durchgeführt und von den betreffenden Lehrkräften positiv beurteilt. Allerdings muss der fachlichen Vorbereitung des Primarlehrers grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden; mit der Vermittlung dieser neuen Materie avanciert er vom Zehn- zum Elfkämpfer. Man kann sich fragen, ob die Vielzahl der zusätzlich verlangten Ausbildungen und Fertigkeiten auch auf anderen Gebieten (Musik, Mathematik usw.) nicht bald einmal das herkömmliche Klassenlehrersystem in Frage stelle.

Abschliessend gratulierte A. Kern den Lehrkräften Elsa Keller und Margrit Eggmann (Herisau) sowie Karl Kern (Rehetobel) für drei Jahrzehnte Schuldienst in der gleichen Gemeinde.

Grusswort der Gäste

Regierungsrat Dr. Alder hob speziell die immer wieder zu Tage tretende *Solidarität im Ausserrhoder Lehrkörper* hervor. Er ging weiter auf das Projekt Französisch ab der 4. Primarklasse ein sowie auf die Frage von Oberstufenzentren, wo vorläufig Fehlentscheide auf dem Gebiet der Schulneubauten vermieden werden müssten. Weiter werde der Ausbau des Schulinspektorats im Auge behalten. Schliesslich würdigte Dr. Alder die wertvollen Dienste des scheidenden Erziehungssekretärs, E. Alder. Schulpräsident *H. J. Schär* entbot auf humorvolle Art den Gruss des Gastortes und skizzierte die Schulprobleme einer grossen Gemeinde mit rund hundert Lehrkräften. Christian Lötscher (Schiers) gratulierte als Vertreter des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins der Appenzeller Lehrerschaft zu ihrer auffallend starken Beteiligung an Fortbildungskursen.

Dem Thema

Gegenwartsbezogene Schulmusik

war der zweite Teil der Konferenz gewidmet. Edwin Villiger, Musiklehrer am Lehrerseminar Schaffhausen, betonte, die *Schulmusik wolle die musikalischen Anlagen des Schülers ohne Ausnahme entwickeln und fördern,* denn unmusikalisch sei niemand; jedes Kind weise auf einem der zahlreichen Teilgebiete der Musik Fähigkeiten auf. Unmusikalisch scheinende Schüler hätten lediglich gewisse Lernschritte nicht vollzogen; eine gegenwartsbezogene Schulmusik verlange deshalb einen kontinuierlich aufbauenden Unterricht, der eine Teilnahme an der heutigen Musikkultur ermöglicht. Heute sei der Sänger die Ausnahme, der Hörer die Regel geworden. Das *Musizierbedürfnis* früherer Zeiten sei einem blossen Zuhören ge-

wichen; richtig betrieben, könne dieses ebenfalls Grundlage für musikalische Förderung sein, denn das Selbermusizieren setzt Hörerziehung voraus. Toleranz allen Musikarten gegenüber sei notwendig für einen wirklichkeitsnahen packenden Unterricht im Fach Schulmusik. Bewährt habe sich die Pflege der Folklore anderer Länder, deren Klänge häufig den Rahmen der stereotypen Tonfolgen des Dur-/Moll-Systems des Beat- und Popzeitalters sprengen. Wenn auch der Liedgesang nicht mehr unbedingt im Zentrum der Schulmusik stehe, komme der Stimme als allgegenwärtigem Instrument und somit dem Singen nach wie vor grosse Bedeutung zu.

Wie in den Hauptfächern Sprache und Mathematik sollte jede Stufe verpflichtet werden, ihre Aufbauarbeit so zu gestalten, dass der folgende Klassenlehrer auf den gelegten Fundamenten weiterarbeiten kann. Zum Beispiel sollte das Lesen der Notenschrift nicht nur eingeführt, sondern auch seriös geübt werden, so, wie etwa eine Reihe des kleinen Einmaleins eingeschliffen wird. Gezielte Hörübungen, zum Beispiel «Wer hört den Einsatz der Trompete?» usw., erziehen zu konzentriertem Zuhören. Auf der Oberstufe gilt die Regel, dass alle Stile zu pflegen sind, die den Schüler beschäftigen. Nur so kann das Fach Schulmusik mehr sein als eine unangenehme Pflichtübung und lässt die Freude am gemeinsamen Musizieren entdecken. *P. Eggenberger*

Schweizer Jugend forscht

9. Wettbewerb 1975

Bitte nachstehende Daten unbedingt einhalten:

Preisaufgaben

Anmeldung für Preisaufgaben bis spätestens 4. November 1974
Einsendung der Lösungen bis spätestens 2. Dezember 1974

Wettbewerbsarbeiten

Anmeldung für Wettbewerbsarbeiten bis spätestens 2. Dezember 1974

Einsendung des schriftlichen Arbeitsberichts bis spätestens 10. Februar 1975

Unterlagen vermittelt das Sekretariat «Schweizer Jugend forscht», Stadthausstrasse 39, 8400 Winterthur (Tel. 052 23 12 60).

Schweizerisches Landesmuseum

Von Montag, 17. Juni, bis Sonntag, 15. September, ist das Landesmuseum wie folgt geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr; Montag nur 12 bis 17 Uhr.

Kurse/Veranstaltungen

Herzberg-Veranstaltungen

Sing-, Musizier- und Tanzwoche 1974
14. bis 20. Juli

26. Internationale Bachwoche 1974
21. bis 28. Juli

Erziehung und Bildung in einer friedlosen Welt
Internationale Herzberg-Sonnenberg-Tagung
31. Juli bis 8. August

Freizeitgestaltung in Heimen
16. bis 21. September

Detailprogramme durch Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp, Tel. 064 22 28 58.

Gitarrenkurs in den Herbstferien

für Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, Anfänger und Fortgeschrittene, welche auf schöne Art Lieder begleiten wollen.

Kursort: 6614 Brissago – Pensione Primavera.

Zeit: 14. bis 19. Oktober 1974.

Kosten: Gitarrenunterricht (täglich zwei Lektionen) und Zimmer mit Frühstück mit Bad pauschal 220 Fr., ohne Bad pauschal 180 Fr.

Anmeldungen möglichst bald an den Kursleiter, Hansruedi Müller, Gitarrenstudio, Rennweg 34, 8001 Zürich, Tel. 01 27 62 65. Ein Instrument kann im Studio günstig verkauft werden.

TV-Erwachsenenbildung 1974

Termine für nächsten Herbst

31. August 1974

Der 31. August ist zum Prüfungstag von Telekolleg-II-Fächern auserkoren worden. Für *«Biologie»* und *«Wirtschaftsgeographie»,* aber auch für *«Chemie»* und *«Sozialkunde»* vom 1. Trimester kann eine *Schlussprüfung* abgelegt werden. Diese Prüfung erhält ihre Bedeutung dadurch, dass sie zu nochmaligem Durcharbeiten des Stoffes anregt, und dass ein *Zertifikat* erworben werden kann. Prüfungsort ist Zürich; bei genügend Anmeldungen kann sie auch noch in anderen Städten durchgeführt werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 60 Fr. Auskunft und Anmeldung (bis Ende Juli): Institut SIB, Badenerstr. 694, 8048 *Zürich,* Tel. 01 62 20 60, PC 80-3238.

10. September 1974

Das dritte Trimester dieses Jahres bringt erstmals einen Kurs über *«Chemische Technologie».* Er zeigt, wie die Erkenntnisse und Prinzipien der modernen organischen Chemie in der industriellen Produktion ausgewertet werden. Am 10. September, um etwa 22.30 Uhr, wird in einer *Vorausstrahlung* eine der 13 Lektionen dieses neuen Telekolleg-II-Kurses zu sehen sein. Wenn Sie sich nach dieser Sendung zur Kursteilnahme entscheiden, haben Sie gerade noch Zeit, sich das Begleitbuch zu besorgen.

11. September 1974

In der Reihe der beruflichen Weiterbildung wird von September 1974 bis April 1975 ein Kurs für Lehrmeister und Lehrlingsinstruktoren angeboten. Der Kurs heisst *«Ausbildung der Ausbilder»* und zeigt in einem ersten Teil *«Jugendkunde»* eine Psychologie des Jugendlichen in der Entwicklung. Der zweite Teil befasst sich mit *«Didaktik und Methodik»* der Ausbildung im Betrieb. Damit ist der Kurs auch eine Weiterbildungsmöglichkeit für Lehrer, Eltern und Jugendbetreuer. Es handelt sich um eine teilweise Übernahme eines deutschen Kurses. Neben Begleitheften werden in der Schweiz auch innerbetriebliche und öffentliche Begleitzirkel dazu angeboten. Dieses Lehrsystem wird eingeleitet durch eine *schweizerische Einführungslektion,* die am 11. September, um etwa 22.05 Uhr, ausgestrahlt wird.

12. September 1974

Ein weiterer neuer Kurs von Telekolleg II wird im Herbst und Winter erstmals ausgestrahlt: Die 26teilige *«Volks- und Betriebswirtschaftslehre».* Sie dauert bis in den Frühling 1975 und wird von zwei Lehrbüchern begleitet. Wenn Sie sich für diese Materie interessieren, sollten Sie sich die *Vorausstrahlung* einer Lektion am 12. September, um etwa 22.20 Uhr, nicht entgehen lassen.

21. September 1974

Das ist der *Beginn des Herbsttrimesters* der TV-Erwachsenenbildung. Auf dem Programm stehen die Fortsetzung der beiden Englischkurse und des Russischkurses sowie die ersten Lektionen der oben erwähnten Kurspremieren. Verpassen Sie diesen wichtigen Termin nicht!

Neue Horizonte des Lesens

Vom 12. bis 14. August 1974 findet ein Kongress der International Reading Association / IRA (Internationale Lesegesellschaft) in der Hofburg in Wien statt. Thema: Neue Horizonte des Lesens.

Auskunft erteilt: Fifth IRA World Congress European Office, 54 rue de Varenne, 75007 Paris; oder SBJ, W. Lässer, Bern, Telefon 031 41 81 16.

Konsumzwang

Unreife Jugend – reife Erwachsene?
37. Kantonale Erziehungstagung Luzern
1./2. Oktober 1974 – Kunsthaus Luzern

1. Oktober: *Einführung in die allgemeine Thematik*
Dr. Margrith Erni

Unbehagen im Konsumparadies
Prof. Dr. rer. pol. Emil Küng (St. Gallen)

2. Oktober: *Aus der Sicht des Konsumenten:* tiefenpsychologische, sozialpsychologische Aspekte

Aus der Sicht des Verkäufers: «Methoden der Werbung»
Dr. rer. pol. Richard Kühn (Bern)

Erziehung zum bewussten Konsumverhalten – eine Auseinandersetzung mit dem Lustprinzip
Christa Meves, Psychagogin

Gruppen werden gebeten, sich jetzt schon provisorisch anzumelden.
Kantonale Erziehungstagung Luzern, Geschäftsstelle: Mariahilfgasse 9, 6004 Luzern, Tel. 041 22 27 36.

Lehrer-Bibeltagung

7. bis 11. Oktober 1974
im Jugendheim und im Hotel Friedegg in Aeschi bei Spiez.

Eingeladen sind Lehrersleute, Seminaristen und weitere Gäste.

Pfarrer Ernst Gleede (Nürnberg) spricht in sechs Vorträgen über
«Kirche und Prophetie» (Jes. 40ff.)

Nachmittags: Arbeit und Gespräche in Gruppen, Ausflug.

Abends: Arbeit mit Hilfsmitteln für den Religionsunterricht.

Ausführliche Programme sind erhältlich bei H. R. Jost, Lehrer, Oberlandstrasse 102, 3700 Spiez.

Heinrich-Schütz-Singwoche

6. bis 13. Oktober 1974
Evangelische Heimstätte Schloss Wartensee, Rorschacherberg
Leitung: Albrecht Tunger, Musiklehrer im Pestalozzidorf Trogen.

Instrumentalmusik: Frau Barbara Tunger.

Volks- und Kontratänze: Frau M. Frutiger.

Familien willkommen, Kleinkinderbetreuung.

Kosten: 210 Fr., Unkostenbeitrag 40 Fr.; Preisreduktion für Kinder unter zwölf Jahren.

Auskunft und Anmeldung bis 7. September 1974 an: Frau M. Frutiger-Gmünder, Jörg-Jenatsch-Strasse 1, 7260 Davos-Dorf.

Jeux-dramatiques

(Ausdrucksspiel aus dem Erleben)

28. Juli bis 2. August: Grundkurs in Neukirch/Thur.

5. bis 16. August: Fortbildungskurs in Neukirch/Thur.

1. bis 6. September: Grundkurs in Gwatt bei Thun.

14. bis 19. Oktober: Grundkurs in Läufelfingen BL.

Anmeldung und Programme bei: Irene Frei, Binzigerstrasse 90, 8707 Uetikon am See.

Schweizerische Lehrerzeitung

119. Jahrgang
Erscheint wöchentlich am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 44.—
	halbjährlich	Fr. 16.—	Fr. 24.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 39.—	Fr. 54.—
	halbjährlich	Fr. 21.—	Fr. 30.—

Einzelnummer Fr. 1.50

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

RWD Schulmobiliar

RWD bietet Ihnen für alle Schulen ein komplettes Programm mit Tischen, Pulten, Stühlen, Sesseln, Schränken, Stufenbestuhlungen, Zeichengeräten usw.

Daneben fertigt RWD ein komplettes, mit dem RWD-Schulmöbelprogramm voll kombinierbares Zeichentechnik-, Büronorm- und Innenbauprogramm von hoher schweizerischer Qualität.

3 besondere RWD-Leistungen, die Ihnen zur Verfügung stehen:

- **RWD-Ausstellung**
- **RWD-Planungsabteilung**
- **RWD-Leasingkonzeption**

Coupon
Einsenden an
Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon ZH

Name, Vorname
Schule
Strasse
PLZ, Ort

Ich wünsche:
☐ Besuch in die RWD-Ausstellung mit ..... Personen
☐ Zustellung Dokumentation
☐ Schule ☐ Büro ☐ Zeichentechnik ☐ Innenbau
☐ Besuch Sachbearbeiter

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Juli 1974 40. Jahrgang Nummer 6

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2, CH-8633 Wolfhausen ZH

Buntes Bild der Welt

real – transparent – phantastisch

In dieser Zusatznummer erscheinen, z. T. absichtlich bisher zurückgehalten, lauter Bilderbücher, soweit möglich für alle Stufen. – Wobei festzuhalten ist, dass es immer wieder schwerfällt, die Grenzen des Bilderbuchs exakt abzustecken. Wenn jeglicher Text fehlt, liegt der Fall klar; wenn aber Text und Bild in annäherndem Gleichgewicht stehen ... wo endet das Bildbuch, wo beginnt das illustrierte Textbuch? Hier hilft oft nur gefühlsmässige Einstufung, ebenso bei der Rubrizierung: mehrschichtiges Material, verschwimmende Grenzen. Damit sind die unten vorliegenden Kategorienordnungen als relativer Behelf zu werten. *rdk*

Erste Eindrücke

Lorenzer, Gabriele: Drei Äpfel / Eingepackt, ausgepackt
1974 bei Maier, Ravensburg. je 16. S. kart. je Fr. 5.90

Zwei Erstbilderbücher, solid im Karton, klar und warm im Farbfotobild. Sie zeigen einfache Fakten, Formen, Farben, Strukturen, die vom Kind erkannt, verglichen, begriffen werden. Dann eröffnen sich Beziehungen, Zusammenhänge; und aus dem Sachbild wächst, je nach Vermögen des Betrachters (und seines subtilen Führers) eine Geschichte. Zu den drei Äpfeln, die vom Teller verschwinden, zu den Dingen, die aus ihrer Hülle kommen ...
KM ab 2. Sehr empfohlen. *rdk*

Reich, Karoly: Was ist das?
1974 bei Thienemann, Stuttgart. 10 S. kart. Fr. 7.60

Tiere, Blumen, Sachen in bunten Farben leicht verständlich dargestellt in einem unzerreissbaren Bilderbuch für Zweijährige.
KM ab 2. Empfohlen. *hh*

Fechner, Amrei: Erni & Berni gehen spazieren
1973 bei Herder, Freiburg. 16 S. kart. Fr. 12.80

Das Bilderbuch ist ohne Text gehalten und unzerreissbar ausgestattet. Es zeigt Szenen aus dem Leben einer modernen Stadt (Strasse, Bahnhof, Verkehr, Spielplatz, Zoo). Die Bilder sind klar, farbig und sehr detailreich.
KM ab 2. Empfohlen. *fw*

Velthuijs, Max / Heyduck-H., Hilde: Es regnet, es regnet/Schau was ich gefunden hab
1973 bei Maier, Ravensburg, je 12 S. kart. je Fr. 5.30

Zwei besonders hübsche, unzerreissbare Erstbilderbücher. Klare, liebevoll gestaltete Bilder, die auch ein Kleinkind gut wird verstehen können.
KM ab 3. Sehr empfohlen. *hh*

Specht, Cornelia M.: Quadreipf
1971 bei Anrich, Mühlheim. 40 S. Ppbd. Fr. 16.70

Abstrakte Figuren, Pfeile, Striche, Quadrate, u. a. agieren spielerisch in fortlaufenden Feldern und regen zum Weiterführen des Spiels mit einfachsten Formen an. Die Einfachheit der Formen und Farben (rot, blau, grün) lässt ein tiefes Alter zu; das Ganze wirkt etwas kühl, abstrakt und kann für experimentierfreudige Erzieher empfohlen werden. – Ob man mit den kleinen Spielern und Betrachtern tiefer eindringen will und kann (Notwendigkeit der Veränderung von Zuständen, symbolhafte Abbilder von Sozialstrukturen, u. a.), bleibe dahingestellt.
KM ab 3. Empfohlen. *rdk*

Bradley, Helen: Das Bilderbuch von Nellie Blei
1973 bei Artemis, Zürich. 31 S. Ppbd. Fr. 19.80

Zauberhaft naive Bilder aus einer kleinen englischen Stadt zur Zeit der Jahrhundertwende. Eine künstlerische Kostbarkeit vor allem für Erwachsene, die sich mit Kindern abgeben.
KM ab 5. Sehr empfohlen. *hh*

Schmid, E. / Krüss, J.: Die Geschichte vom grossen A
1973 bei Thienemann, Stuttgart. 26 S. Ppbd. Fr. 18.20

Eine Versgeschichte, leicht, spielerisch, vergnüglich zum Beschäftigen mit dem Alphabet. Die schöne Farbgebung der Bilder fällt auf.
KM ab 5. Empfohlen. *fe*

André, Robert: Räder rollen
1973 bei Herder, Freiburg. 20 S. art. Fr. 12.80

Ein ansprechend gestaltetes Bilderbuch für die Kleinen, welches sie zum Beobachten anregt, und sie immer wieder neue Einzelheiten entdecken lässt, unterstützt, zu kritischem Vergleichen angeregt, durch den Einschnitt in den Seiten (Kombi-, Verwandlungsbilder!)
KM ab 5. Empfohlen. *ee/rdk*

Märchenbilderwelt, Altes und Neues

Molnar, A. / Raoul-Duval, Fr.: Walia und Gurigu
1974 bei Boje, Stuttgart. 34 S. Ppbd. Fr. 10.30

Nach einer indianischen Legende wird erzählt, wie der Jaguar das Feuer entdeckte, ihm in der Freude zu nahe kam und lernte, sich richtig zu verhalten.
Die Bilder sind ansprechend, sehr farbenfroh und stimmungsvoll.
KM ab 5. Empfohlen. *fw*

Lobel, Anita: Unter einem Pilz
1973 bei Sauerländer, Aarau. 40 S. art. Fr. 13.80

Eine köstliche Bilderfolge zeigt die Abenteuer der Familie Troll. Ihr Wohnpilz wird zum Tummelplatz von Gästen aller Art. Man tanzt, man feiert, bis es Unstimmigkeiten gibt. Dabei stürzt das morsche Haus zusammen, doch am Morgen sind neue Pilze da, unter denen man sich verteilt. Die vielfältigen Gestalten üben eine recht kindliche Faszination aus.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

McKee, David: Die Kuh auf dem Dach
1973 bei Thienemann, Stuttgart. ca. 30 S. Ppbd. Fr. 16.70

Bauer Hansel, ewig unzufrieden, lässt seine Frau aufs Feld laufen und übernimmt den Haushalt. Aber alles geht schief, das Ende ist ein dramatisches Fiasko. Im Wechsel von grossen und kleinen Bildern wird die sehr illustrative Fabel derb, handgreiflich und farbfroh nachgestaltet.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Hospes, Adrie / Gebr. Grimm: Die sechs Schwäne
1973 bei Freies Geistesleben, Stuttgart. 28 S. Ppbd. Fr. 17.90

Märchen regen immer wieder zur Illustration an. Im vorliegenden Buch wird der geheimnisvolle Charakter vielschichtig und mit origineller Akribie gewahrt. Viel ornamentales Beiwerk bringt das bildnerische Miterzählen in Fluss.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Hürlimann, Ruth: Katze und Maus in Gesellschaft
1973 bei Atlantis, Zürich. ca. 24 S. Ppbd. Fr. 14.80

Das bekannte Grimm-Märchen als Bilderbuch auf künstlerisch hoher Stufe, bestechend in Form, Farbe und Komposition.
KM ab 6. Sehr empfohlen. *fe*

Lobe, Mira /Weigel, Susi: Willi Millimandl und der Riese Bumbum
1973 bei Jungbrunnen, Wien. 24 S. Ppbd. Fr. 13.80

Der kleine, unerschrockene Willi Millimandl erlöst sein Dorf vom bösen, nimmersatten Riesen Bumbum.
Einmal mehr ist dem Zweigespann Lobe/Weigl ein Bilderbuch gelungen, das es in sich hat. Was die phantasiebegabte Textverfasserin in schöner Sprache und mit psychologischem Einfühlungsvermögen erzählt, wird von der nicht weniger talentierten Illustratorin mit herrlichen Bildern ergänzt, die zum Verweilen, Betrachten und Erzählen anregen. Ein Bilderbuch, das Kindern gefällt und sie fasziniert.
KM ab 6. Sehr empfohlen. *li*

Leip, Hans: Das Zauberschiff
1974 bei Bitter, Recklinghausen. 28 S. Ppbd. Fr. 22.50

Es ist ein Verdienst, dass dieses 1947 erschienene Buch in neuer Auflage herauskommt. Zweisprachig, nämlich deutsch und englisch, schildert es die Reiseabenteuer von Jan Himp. Text und Bilder sind gleichermassen dichterisch und beglücken durch den phantasievollen Einklang.
KM ab 6. Sehr empfohlen. *-nft*

Palecek, Jos. / Andersen: Des Kaisers neue Kleider
1974 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 26 S. Ppbd. Fr. 16.80

«Für die, die sich auf ihre eigenen Augen verlassen», lautet das sinngebende Motto auf dem Deckblatt. Der Text des bekannten Andersen-Märchens folgt fast wörtlich genau der Übersetzung in der Manesse-Gesamtausgabe. Wo er abweicht, setzt er neue Lichter: aus den beiden «Betrügern» werden Spitzbuben, Schelme, Spassvögel, die den witzigen Humor des Märchens unterstreichen.
Auf Humor und echtes kindliches Schauvergnügen sind auch die prächtigen, warmfarbigen, den Gang der Handlung mit liebenswürdigen Einzelheiten bereichernden Bilder gestimmt.
Ein in Schrift und Ausstattung meisterhaft gestaltetes Bilderbuch.
KM ab 7. Sehr empfohlen (Kl. 3/4). *hh*

Reinl, Edde: Wie ein König und sein Volk glücklich wurden
1973 bei Neugebauer, Bad Goisern. 22 S.Ppbd. Fr. 16.80

Der König beansprucht den Vogel, der mit seinem Gesang seine Untertanen glücklich macht. Ein künstlicher Sänger soll ihn täuschen, aber zuletzt erkennt er, dass wahre Freude allen zusteht. Die recht einfache Geschichte wird durch einprägsame und originelle Illustrationen aufgewertet.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Bildergleichnisse, symbolhafter Hintergrund

Bartsch, J. / Teutsch, B.: Die fliegende Strassenbahn
1973 bei Betz, München. 44 S. art. Fr. 10.80

Ein kleines Mädchen entflieht der kahlen Betonwelt, in der es zu niemandem gehört. Es sucht etwas Lebendiges, einen Baum, und findet vorerst einen Hund, mit dem es sich verständigen kann. Im Wald treffen sie die geheimnisvolle Strassenbahn, mit der sie fahrend, fliegend und schwimmend ans Ziel kommen: zu einem freundlichen Haus unter Bäumen, wo man sie liebevoll aufnimmt.
Ein modernes Märchen, grosszügig und einfach illustriert.
KM ab 6. Sehr empfohlen. *hh*

Velthuijs, Max: Das gutherzige Ungeheuer
1973 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 32 S. Ppbd. Fr. 14.80

Ein plötzlich auftauchendes Ungeheuer verbreitet Schrecken im Land. Man nimmt es gefangen, weiss aber nicht, wie man mit ihm umgehen soll. Endlich kommt es zu einer schöpferischen Aufgabe. Der bekannte Illustrator hat in diesem Buch ein Gleichnis versteckt. Die Kinder aber werden sich vorab an den leuchtenden und fabulierkräftigen Bildern ergötzen.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Lord, John Vernon: Herr Ellwein und die Rollschuhmaus
1974 bei Thienemann, Stuttgart. 28 S. Ppbd. Fr. 18.20

Eine tolle Verfolgungsjagd in lustigen Versen erzählt: Herr Ellwein fährt auf einem Rollschuh einer Maus nach, die auf seinem andern Rollschuh flieht. Die Reise geht durch Fluss und Meer, Wüstensand und Schneegebirge, Stadt und Urwald. Am Ende steht der Rollschuh zu Hause vor dem Bett. – Eine typisch englische Ulk-Geschichte, ebenso ulkig in deutsche Reimereien übersetzt von James Krüss.
Die humorig erzählenden Bilder malen ohne künstlerische Ambition die einzelnen Situationen drastisch nach.
KM ab 7. Empfohlen. *hh*

Anrich, B. /Fielden, G.: Die Stadt der vielen Farben
1974 bei Jugend & Volk, Wien. 34 S. Ppbd. Fr. 14.80

Die Geschichte vom Maler, der es nicht bunt und heiter genug haben kann, ist im Grunde ein sinnvolles Lebensgleichnis. Anfangs stösst er auf lauter Unverständnis. Dann aber darf er ein Schloss bemalen, und damit ist das Signal zu einem allgemeinen Umdenken gegeben. Die Menschen entdecken, wie bunt die Welt sein kann, wenn man den herrschenden Graugeschmack überwindet (ill. col. Bettina Anrich-Wölfel).
KM ab 8. Empfohlen. *-nft*

Brown, Palmer: Anna Lavinia und die andere Seite der Welt
1973 bei Benziger, Zürich. 145 S. art. Fr. 12.80

Eine zauberhafte Phantastik liegt auch den neuen Erlebnissen der kleinen Anna Lavinia zugrunde. Ein fremder Junge lockt sie zum Sprung in eine andere Welt. Jenseits des Teiches herrschen neuartige, jedoch zauberhafte Gesetze, die auch nach der glücklichen Heimkehr der kecken Abenteurerin ihre Wirkung nicht verlieren.
KM ab 8. Sehr empfohlen. *-nft*

Testa, Fulvio / Andersen: Die Nachtigall
1974 bei bohem press, Zürich. 25 S. Ppbd. Fr. 12.80
ill. col.: Testa, Fulvio. Textfassung: Kurt Baumann

Die starke Kürzung und Straffung des Textes von Andersen gerät dem Märchen zum Vorteil und macht es für Kinder ab 9 Jahren lesbar, wenn auch zu bedauern ist, dass dabei das Motiv des armen Fischers verloren ging, der die Nachtigall zuerst singen hört und als einziger sofort den Unterschied spürte zwischen dem natürlichen Gesang der wirklichen Nachtigall und dem künstlich-mechanischen ihrer kostbaren Nachbildung.
Farbenprächtige, eindrucksstarke Bilder in Grossformat.
KM ab 9. Sehr empfohlen. (Kl. 3/4). *hh*

Haacken, Frans: Ein Narr, ein Weiser, und viele Tiere
1973 bei Bitter, Recklinghausen. 47 S. art. Fr. 11.50

Bekannte und weniger bekannte Fabeln wurden hier neu erzählt. Durch einen andern, z. T. überraschenden Schluss, erhalten sie einen ganz neuen Sinn. Heitere, schwungvolle Zeichnungen, die das Geschehen akzentuieren, laufen zum Text parallel.
KM ab 11. Empfohlen. *sp/rdk*

Natur, Umwelt, Pflanzen, Tiere, Landschaften
(Sachbilderbücher im weitesten Sinn)

Janikovszky/Reber: Ob du's glaubst oder nicht
1972 bei Anrich, Mühlheim. 36 S. Ppbd. Fr. 12.80

Altertümliche Fotos, Typus Familienalbum, farbige Skizzen-Strich-Zeichnungen und ein keck-kindlicher Text wollen versuchen, den Kleinen Verwandtschaft, Zeitlauf, Wandel im Lebensstil anschaulich zu machen: Der grössere Bruder (etwa 6- bis 8jährig) erklärt altklug-kindlich seinem Schwesterchen (etwa 4- bis 5jährig) den Kreislauf der Generationen. Diese heitere Familienkunde ist durchaus so angelegt, dass die trockene Materie recht spassig anspricht.
KM ab 5. Empfohlen. *rdk*

Schwarz, Hans-Dieter: Das kleine Flusspferd
1974 bei Union, Stuttgart. 28 S. Ppbd. Fr. 14.10

Umsonst versucht das kleine, unzufriedene Flusspferd, es der leichtfüssigen Gazelle, dem fliegenden Papageien und den trompetenden Elefanten gleichzutun, es ist und bleibt ein kleines, plumpes Flusspferd, dem aber schliesslich der Trost zuteil wird, ein grosses, starkes Flusspferd zu werden.
Hübsche, bunte Bilder illustrieren dieses afrikanische Märchen.
KM ab 5. Empfohlen. *mü*

Rothfuss, K. / Ruck-Pauquet, G.: Zwei kleine Igel
1974 bei Herder, Freiburg. 34 S. Ppbd. Fr. 14.60

Ein kleiner Igel fühlt sich einsam. Die andern Tiere im Wald kümmern sich nicht um ihn, und er kann sie deshalb nicht mehr leiden. Er beschliesst, aus dem Walde auszuwandern. Am Waldesende trifft er einen andern kleinen Igel, mit dem er sich gut versteht. Nun ist die Welt nicht mehr langweilig. Von jetzt an findet er auch die andern Tiere nett.
Die kleine Geschichte ist schlicht und einfach erzählt und fantasievoll bebildert. (mon.+col. Kristine Rothfuss).
KM ab 5. Empfohlen. *sp*

Wildsmith, Brian: Die kleine Wildente
1973 bei Atlantis, Zürich. 32 S. Ppbd. Fr. 16.50

Ein kleiner Enterich mit verschieden grossen Füssen wird ausgelacht, weil er nur im Kreis herumschwimmen kann. Dank diesem Gebrechen gelingt es ihm aber, seine Geschwister vor dem Fuchs zu retten. Von nun an ist er ein Held und wird als vollwertiges Glied seiner Familie anerkannt.
Etwas handfeste Moral, doch bezaubernd schön und farbenfroh verpackt. Ein liebenswertes Bilderbuch, das man immer wieder betrachten kann.
KM ab 5. Empfohlen. *ur*

Ekker/Bondy/Krendl :Tiger und Ricky
1974 bei Jugend und Volk. 60 S. br. Fr. 6.50

Diese Fotostory will mit frustrierenden Vorstellungen und Tabus im Alltag des Kindes aufräumen, ist jedoch für Kinder von vier bis acht Jahren eine mehr als nur anspruchsvolle Kost und für festgefahrene Erwachsene eine Zumutung. Jedenfalls gehört die Broschüre nicht als «Elternersatz» in die Hand des Kindes, kann aber mit dem Begleitheft für Eltern und Lehrer, wo Sexualerziehung ernst genommen und als echte Lebenshilfe eingesetzt wird, als Grundlage zu Gesprächen zwischen Kind und Erzieher einige Anregungen vermitteln und u. U. gute Dienste leisten.
KM ab 6+Erw. Empfohlen. *li*

Lucht, I. / Spangenberg, Chr.: Die grüne Uhr
1974 bei Ellermann, München. 36 S. Ppbd. Fr. 20.80

Von winterlichen Zimmerpflanzen bis zu den auf der Höhe des Jahres blühenden Blumen, Sträuchern und Pilzen und bis hin zu den Herbstfrüchten reicht diese anschauliche Naturkunde. Sie gibt viel sachlichen Bescheid und illustriert ihn durch wirklich klare Skizzen und Farbzeichnungen.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Murschetz, Luis: Der Maulwurf Grabowski
1972 bei Diogenes, Zürich. 25 S. Ppbd. Fr. 14.80

In humorvollen Bildern, gemütlich ohne Sentimentalität, zeigt der Verfasser am Beispiel des Maulwurfs Grabowsky, wie menschliche Betriebsamkeit die Natur in Bedrängnis und Rückzug zwingt. Grabowskys wiedergefundene Idylle, seine vorerst gelungene Flucht vor seiner verunstalteten Heimat («seine» Wiese wurde überbaut) ist nur eine temporäre Lösung; wann – so wird rasch ein aufgeweckter Betrachter fragen – lassen die Alleseroberer (Menschen) der Natur ihre Ruhe, ihre ursprüngliche Bestimmung? – Eine sehr gelungene Kombination von Tierbild-Märchen, Sach- und Problembuch!
KM ab 6. Sehr empfohlen. *rdk*

Piatti, Celestino u. Ursula: Der kleine Krebs
1973 bei Artemis, Zürich. 24 S. Hln. Fr. 16.80

Obwohl Geschichten von Tieren, die sich gegen ihre Art auflehnen, etwas sehr zur Masche geworden sind, kann man sich dem freundlichen Eindruck dieses Buches nicht entziehen. Das liegt weitgehend an den Bildern, die auf das Wesentliche reduziert sind und eine für Kinder grosszügige Wirkung ausüben (ill. col. Celestino Piatti).
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Grée, Alain u. Gérard: Wir besuchen einen Bauernhof
1974 bei Boje, Stuttgart. 27 S. Ppbd. Fr. 10.30

Der Jahreslauf auf einem neuzeitlichen Bauernhof bildet ein informatives Thema schon für jüngere Schüler. Die vorliegende Darstellung ist übersichtlich und darauf angelegt, durch unterhaltsame Spiele manches eindrücklich und erlebnisnah zu machen.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Bernadette: Die neidische Krähe
1973 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 32 S. Ppbd. Fr. 14.80

Die neidische Krähe vergönnt dem Kanarienvogel seinen goldenen Käfig und sieht schliesslich ein, dass die Freiheit der Felder und Wälder besser ist als jeder noch so schöne Käfig, in dem man gefangen sitzt. Eine lehrreiche Fabel, in einfacher Sprache erzählt und mit kräftig farbigen Bildern ausgestattet.
KM ab 6. Empfohlen (Kl. 2/3). *hh*

Burningham, John: Simp
1974 bei Maier, Ravensburg. 32 S. art. Fr. 17.90

Die Bilder dieser Geschichte müssen wiederholt und eingehend betrachtet (und besprochen) werden; dann erst löst sich aus der oft bizarren Anlage die Symbolik, wird der mahnende Appell – Achte alle Kreatur! – warmherzig spürbar. – Es ist die Geschichte eines hässlichen Köters, der um seiner äusseren Erscheinung willen verstossen, weggeworfen wird. Im Zirkus, beim Clown, findet er Unterschlupf, ein Heim, eine Lebenserfüllung.
KM ab 6. Sehr empfohlen. *rdk*

Duvoisin, R. / Fatio, L.: Pinguin Peter ist nicht wie jeder
1974 bei Herder, Freiburg i. Br. 30 S. Ppbd. Fr. 16.—

Der kleine Pinguin, der auf einem Transport aus dem Auto fällt, erfährt, dass er anders als die andern Tiere ist, die ihm begegnen.
Diese reizvolle Tiergeschichte ist sehr ansprechend erzählt. Die zarten Bilder machen das Buch zu einer kleinen Kostbarkeit (ill. col. Roger Duvoisin).
KM ab 7. Sehr empfohlen. *sp*

Boratynski/Baumann: Wieviel Uhr ist's anderswo?
1972 bei K. Thienemann, Stuttgart. 28 S. Ppbd. Fr. 16.70

Die Zeitverschiebung rund um den Erdball wird zum Anstoss genommen, dem jungen Sachinteressierten einen Blick in die Vielfalt irdischen Lebens zu geben. Künstlerisch sehr anspruchsvolle Bilder, denen man Wurzeln in verschiedenartigste Stilgattungen nachweisen kann, tragen als gemeinsames Merkmal ein stark poetisch-träumerisches Element in sich. Eingewoben, unausgesprochen, liegt zwischen Eskimo-Iglu-Szene, mexikanischem Urwald, afrikanischer Wüstenkarawane, indischer Tempelmauer, viel Stoff zum Entdecken, Weiterspinnen und der Gedanke: So leben sie; achte sie!
KM ab 9. Sehr empfohlen. *rdk*

Knobel, Vera: Ghiro, der Siebenschläfer
1973 bei Rotapfel, Zürich. 48 S. Ppbd. Fr. 15.40

Ein Siebenschläfer rumort nachts auf dem Dachboden eines Tessiner Hauses. Die Bewohner vermuten Ratten und streuen Gift; aber daran wäre die Katze fast gestorben. Nun werden Nüsse und Äpfel als Lockspeise ausgelegt, und der Siebenschläfer kommt aus seinem Winterschlupf heraus. Im Frühling flüchtet er ins hoch gelegene Berghaus, wo er einen Kameraden findet. *(hh)*
Wohl vermittelt das Büchlein ein gewisses Quantum Lokalkolorit, einfaches kindliches Erleben. Als ganzes jedoch wirkt es etwas erzwungen, sehr flau in der bildlichen Darstellung, die nicht sehr hohen Ansprüchen eben noch genügt. *(rdk)*
KM ab 7. Empfohlen. *hh/rdk*

Vorwiegend heiter . . .

Ungerer, Tomi: Kein Kuss für Mutter
1974 bei Diogenes, Zürich. 42 S. art. Fr. 12.80

Das Lausekaterlein Toby wehrt sich verzweifelt gegen die Verzärtelung und die ewige Küsserei seiner Katzenmutter. Es wird zum rebellierenden Plagegeist daheim und in der Schule, bis es eine heilsame Ohrfeige seiner endlich empörten Mutter wieder ins Gleichgewicht bringt.
Diese wirklichkeitsnahe, witzig-lustige, aber nicht unkritische Geschichte ist von Tomi Ungerer in einfacher Sprache geschrieben, mit herrlichen Schwarzweiss-Illustrationen versehen und von Anna von Cramer tadellos übersetzt worden.
KM ab 7. Empfohlen. *li*

Heymans, Margriet: Kaspar und der Räuber Krasnakroz
1974 bei Benziger, Zürich. 24 S. Ppbd. Fr. 13.80

Kaspar taugt fürs Räuberleben gar nicht. Er sucht eine friedliche Beschäftigung und besorgt den Bootsdienst auf einem Fluss. Dank seiner Gewitztheit gelingt es ihm, den Anschlag des grossen Räubers und seiner Söhne im Guten abzuwehren. Die fantasiereichen Bilder mit ihren vielen Details sind im guten Sinn kindertümlich.
KM ab 5. Sehr empfohlen. *-nft*

Kohlsaat, Fr. /Spang, G.: Herr Gross geht in die Stadt
1973 bei Thienemann, Stuttgart. 30 S. Ppbd. Fr. 18.20

Ein ungewöhnlich grosser Mann kommt in eine Stadt. Anfangs stösst er auf Spott und Schwierigkeiten. Dann jedoch gewinnt er Goldmedaillen und wird zum Star, den jedermann kritiklos nachäfft. Eine lebensnahe Fabel mit lustig popigen Illustrationen.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Palecek, Jos. / Harranth, Wolf: Leo ist der allerletzte Räuber
1973 bei Jungbrunnen, Wien. 30 S. Ppbd. Fr. 12.—

Sehr eindrucksvolle Illustrationen müssen einen nicht so ganz einleuchtenden Text stützen. Die Idee mit dem Räuber, der zeitgemäss wirkt, bleibt zum Schluss auf der Strecke, wird aber wenigstens malerisch und zeichnerisch ansprechend aufgewogen.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Duvoisin, Roger: Das vergnügte Krokodil
1973 bei Herder, Freiburg i. Br. 30 S. art. Fr. 12.80

Vieh, Vögel und sogar die Bauersleute konnte das Krokodil von seiner Gutmütigkeit, seiner Hilfsbereitschaft und seiner Freundlichkeit überzeugen und meinte zum Schluss vergnügt: Wie schön ist das Leben, wenn du Freunde findest, mit denen du dich verstehst – ja, darauf kommt es an!
Kurzer, klarer Text, bunte, hübsche Bilder, besinnlich, zum Nachdenken anregend.
KM ab 7. Sehr empfohlen. *mü*

Grimm, Brüder / Sendak, M.: König Drosselbart
1974 bei Diogenes, Zürich. 26 S. art. Fr. 12.80

Ein entzückender künstlerischer Einfall, das ernst moralisierende Märchen der Brüder Grimm als heiter parodierendes Rollenspiel darzustellen. Zwei drollig kecke Kinder stellen sich dem Komödianten-Impresario zur Übernahme der Hauptrollen zur Verfügung und ernten nach der Aufführung Lob und Anerkennung. Dies macht die fröhliche Rahmenerzählung aus. Die Märchenbilder selber füllen als gängige Bilderstreifen je die obere Hälfte der Seiten mit dem in vorbildlicher Schrift gehaltenen authentisch Grimmschen Text. Sprechblasen deuten in aller Kürze den Rollentext an und regen dadurch zum Selberspielen an.
Die köstlich liebenswürdige Bildersprache beweist, dass ein echter Künstler auch eine Trivialform dicht und überzeugend zu füllen und zu heben vermag. – In Wort und Bild ein Kinderklassiker!
KM ab 7. Sehr empfohlen. (Kl. 2./3.) *hh*

Ungerer, Tomi: Papa Schnapp
1973 bei Diogenes. 30 S. art. Fr. 14.80

Eine dressierte Dschungelpflanze, eine Dampfwalze für Wochenendausflüge, ein Drache als Feueranzünder, das alles purzelt kunterbunt durcheinander. Ungerer fabuliert für das naive Sehen, und seine Ideen wirken unerschöpflich. Das Unglaubwürdige und Ausgefallene ist angetan, jene humorvollen Bezüge zu entdecken, die dem Kind auch das Arglistige harmlos machen.
KM ab 10. Empfohlen. *-nft*

Für Kenner und Geniesser (vorab bildkünstlerisch orientiert)

Hasler, Eveline / Wilkon, Joz.: Ein Baum für Filippo
1973 bei Atlantis, Zürich. 32 S. Ppbd. Fr. 16.50

Es glückt dem kleinen Filippo, aus fremdländischem Samen einen wunderbaren Baum zu ziehen. Dadurch wird ihm und seiner kranken Mutter eine glückhafte Wendung im bedrängten Leben zuteil. Dem ansprechenden Text geben die differenzierten Illustrationen ein ebenbürtiges Geleit, wobei gleichermassen die Atmosphäre Venedigs wie die handelnden Personen zu lebendigem Ausdruck kommen.
KM ab 5. Sehr empfohlen. *-nft*

Iwasaki, Ch. / Brückner, Christ.: Momokos Geburtstag
1973 bei Peters, Hanau. 24 S. Ppbd. Fr. 17.50

Momoko ist ein japanisches Mädchen. Am Geburtstagsfest der Freundin bläst es drei Kerzen aus und fürchtet, dass nun niemand an seine Geburtstagsfeier kommen wird. Aber die Kinder vergessen die unbedachte Unart, besonders weil noch frischer Schnee gefallen ist. Ein wahrhaft reizendes und in seiner Einfachheit bezauberndes Bilderbuch (Aquarelle: Chihiro Iwasaki).
KM ab 6. Sehr empfohlen. *-nft*

Lehoczky, György: Mukis wunderbare Reise
1973 bei Betz, München. 26 S. art. Fr. 18.80

Stark ornamentale Bilder, reich in Formen, Detailschilderung, kraftvoll in der Farbe, zierlich, verträumt im Strich. So ergibt sich das Resultat der Tandemausfahrten von Grossvater (Verfasser) und Enkel, die gemeinsam ihre Umgebung erkunden. Das Buch erzählt aufgrund skizzenhafter heimatkundlicher Reminiszenz von der schönen Heimat (Osteuropa) und von der grossen Freundschaft zwischen alt und jung.
KM ab 7. Sehr empfohlen. *rdk*

Johansen, Flemming: Grossvaters Reise in den Westerwald
1973 bei Benteli, Bern. 28 S. Ppbd. Fr. 19.80

Farbige Reproduktionen von 18 Werken Henri Rousseaus mit verbindendem Text für Bilderbuchleser.
Geschickt hat es der Textverfasser verstanden, mit einer abenteuerlichen Geschichte aus Grossvaters Zeiten die Kinder an die fantastischen Darstellungen des grossen Naiven heranzuführen und sie zum Verweilen, Betrachten und Staunen anzuregen. Die Reproduktionen sind zwar keine Originale, die Buchgestalter haben diesbezüglich jedoch das Bestmögliche herausgeholt, so dass nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene an diesem vorzüglichen Kunstbilderbuch ihre Freude haben werden.
KM ab 7. Sehr empfohlen. *li*

Häny, Marieluise: Dies Land soll dir gehören
1973 bei Comenius, Winterthur. 24 S. Hln. Fr. 14.80

In 12 reichen, farbig strahlenden Bildern, begleitet von klarem bibelnahem Text, erzählt Marie Luise Häny die ganze Geschichte des Erzvaters Jakob, beginnend mit dem Linsengericht und der Flucht zu Laban, endend mit der Heimkehr Jakobs, reich an Herden, Frauen, Kindern, Knechten und Mägden. Besonders anregend zum Erzählen im Religionsunterricht sind die Bilder, die auf das alltägliche Leben in den Zelten und auf den Weiden der Oasen Mesopotamiens und Israels hinweisen.
Frühere Bilderbücher der Verfasserin: «Die Arche Noah» und «Der arme Fluss».
KM ab 8. Sehr empfohlen. *hw*

Fujita, S./Imanishi, S.: Der Mond und die Fische
1973 bei Peters, Hanau. 26 S. Ppbd Fr. 17.80

Ein feinsinniges Märchen vom «guten alten Mond», der die spottlustigen Fischchen vor der Fressgier der Reiher rettet. Die reizvollen, künstlerisch gestalteten Collagen bilden in Form und Farbe eine harmonische Einheit, erinnern in ihrem eigenwilligen Zauber an stark abstrakte Kunst und vertiefen durch ihren Stimmungsgehalt den Sinn dieses japanischen Märchens.
KM ab 5. Sehr empfohlen. *mü*

Schroeder, Binette / Nickel, Peter: Ra ta ta tam
1973 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 32 S. Ppbd. Fr. 14.80

Der geniale Mattäus Winzig baut eine weisse Lokomotive, die ihm aber weggenommen wird. Da macht das Fahrzeug sich kurzerhand selbständig und läuft durch mancherlei Abenteuer zu seinem Erfinder zurück. Bilder von eigenwilligem Märchenzauber, kühnen farblichen Stimmungen und ausdrucksvoller Kraft im Detail begleiten den Text.
KM ab 6. Sehr empfohlen. *-nft*

Provensen, Alice und Martin: Federn aus meinem Flügel
1973 bei Maier, Ravensburg. 136 S. art. Fr. 25.60

12 Kunstmärchen bekannter Dichter, adäquat mit farblich subtil nuancierten Grossillustrationen ergänzt und bereichert.
KM ab 9. Sehr empfohlen. *li*

Kreidolf, Ernst: Alpenblumenmärchen
1973 bei Rotapfel, Zürich. 20 S. Hln. Fr. 14.50

Echte und originale Kunstwerke können in jeder Zeit wieder entzücken, wie hier das einmalige Alpenblumenmärchen von Kreidolf beweist. Welche reine Freude, welcher Gewinn für Klein und Gross! *(fe)*
So zeitlos gültig Kreidolfs Fabelwesen sich immer wieder erweisen ... die Verse sind zeitgebunden und mögen beim heutigen Leser wohl nur noch als Reminiszenz Verständnis finden. *(rdk)*
KM ab 8. Sehr empfohlen. *fe/rdk*

Benteli (Hrsg.): Dimitri-Album
1973 bei Benteli, Bern. 135 S. br. Fr. 22.—

Ein Clown wie Dimitri ist ein Glücksfall. Davon wird hier auf breitem Raum berichtet, mit dreisprachigem Text und vor allem mit meisterhaften Aufnahmen. Sie lassen den Werdegang des Künstlers Revue passieren und zeigen, wie hier das Private vom Offiziellen kaum zu trennen ist. Fotos aus dem Familien- und Freundesarchiv wechseln mit Einblicken ins künstlerische Wirken, und es fehlen auch einige Skizzen nicht, mit denen namhafte Zeichner den Nachfolger Grocks festgehalten haben.
JE ab 15. Sehr empfohlen. *-nft*

Gestörte Harmonie (Problembilderbücher)

Bolliger, Antonella / Wilfried: Der gestrickte Kater und die Maus Stanislaus
1973 bei Benziger, Zürich. 22 S. art. Fr. 12.80

Der gestrickte Kater, der soviel Anklang gefunden hat, muss seinen Übermut mit einem dummen Missgeschick bezahlen. Aber er wird, da alles gut ausgeht, auch entsprechend klüger. Der einfache Text erfährt in den leuchtkräftigen Illustrationen eine auf das Kind im Bilderbuchalter wirksame Steigerung.
KM ab 3. Empfohlen. *-nft*

Lentz, H. /Preussler, O.: Jahrmarkt in Rummelsbach
1973 bei Thienemann, Stuttgart. 24 S. Ppbd. Fr. 18.20

Kräftig strahlend, wie es einem Jahrmarkt entspricht, sind die Farbbilder dieses Buches. Es wimmelt von vergnüglichen Details. Erzählt wird, wie die Menschen vom kleinen Steffen bis zum alten Zauberer sich in die Haut eines anderen wünschen und dabei die Sorgen dieses anderen gar nicht in Rechnung stellen.
KM ab 6. Empfohlen. *-nft*

Peter, Brigitte / Kaufmann, Ang.: Lollobien
1973 bei Jungbrunnen, Wien. 47 S. Ppbd. Fr. 13.80

Aus seinem Schlummerdasein aufgeschreckt, lernt das mausgraue Fabelwesen Lollobien die weite, schöne Welt und ihre Mannigfalt kennen. Diese dichterisch schön gestaltete Erzählung kann kleinen Zauderern und Mauerblümchen echte Lebenshilfe leisten, indem sie – ohne lehrhaft zu wirken – zeigt, dass das Leben trotz Schwierigkeiten gelebt und nicht verschlafen werden soll.
Problematischer sind die stark stilisierten Illustrationen von A. Kaufmann, die mit ihren fein nuancierten Farbtönen und den Hell-Dunkel-Schattierungen zwar eine eigenartig schöne Wirkung erzielen. Ob sie aber auch das sind, was dem Bilderbuchleser gefällt und was er versteht?
KM ab 7. Sehr empfohlen! (Kl. 1/2). *li*

Zavřel, Stepan: Die verlorene Sonne
1973 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. ca. 32 S. Ppbd. Fr. 14.80

In künstlerisch eigenwilligen Bildern und einem knappen Text wird dargestellt, was der Mensch der Sonne dankt, wie er sich aber ihr reines Licht verdirbt durch Rauch, Staub und Abgase. Die Jugend unternimmt es, das verlorene Gestirn wieder zu retten.
KM ab 7. Empfohlen. *-nft*

Stoye, Rüdiger: In der Dachkammer brennt noch Licht
1973 bei Maier, Ravensburg. 30 S. Ppbd. Fr. 19.20

Der Bucklige, der zurückgezogen in der Dachkammer haust, ist bei jedermann verschrien. Zwei Kinder steigen nachts hinauf, um ihm Schabernack zu spielen. Sie treffen einen weisen Vereinsamten, der mit seiner nachsichtigen Güte ihr Zutrauen gewinnt, der sie durch sein hartes Los, das er ohne Bitterkeit trägt, beeindruckt. Sie scheiden als Freunde. Die überklar gestalteten Bilder in ihren starken Farben, realistisch, z. T. mit unterlegter Phantastik, stehen in sauberer Proportion zum Geschehen, das intensiv zu fruchtbarem Nachdenken führen kann.
KM ab 8. Sehr empfohlen (Kl. 3/4). *rdk*

Weber, Hans: Die Kanalmännchen
1973 bei Georg Bitter, Recklinghausen. ca. 50 S. Ppbd. Fr. 7.90

Die Kanalmännchen, denen das Abwasser der neuerstellten Fabrik das Leben sauer macht, setzen es durch, dass an deren Stelle ein Kindergarten und ein Spielplatz erstellt werden.
Diese in Wort und Illustrationen witzige und phantasievolle Geschichte will schon Erstleser auf das aktuelle Thema der Umweltverschmutzung aufmerksam machen.
KM ab 8. Empfohlen. *li*

Münter, Anke: Ich heisse Eule, aber eigentlich ...
1973 bei Sauerländer, Aarau. 28 S. art. Fr. 16.80

Brillentragende Kinder werden von ihren Kameraden sehr oft ausgelacht. So geht es auch Klaus in der Erzählung. Er versteht es aber, seine Kameraden durch lustige und interessante Geschichten, die er durch seine Brille sehen kann, wieder für sich zu gewinnen.
KM ab 8. Empfohlen. *sp*

Würtz, A. / Kreye, W.: Der Lumpenkönig
1972 bei Nord-Süd, Mönchaltorf. 30 S. Ppbd. Fr. 12.80

Die meist stark expressiv orientierten Bilder, denen nur sporadisch scheuer Humor innewohnt, sind ebenso mit Symbolik bereichert und belastet wie das Märchen selbst: Ein armer König schenkt sein ganzes Sinnen und Trachten in poetischem Irrealismus der goldenen Wunderblume; magische Gläubigkeit und äusserer Zufall schützen den in seiner Schwärmerei Wehrlosen; letztlich verdankt es der krause Hofstaat auf dem lottrigen Schloss dem Hofnarren, der praktisches Denken mit Sinn fürs Schöne vereint, dass Überlebensmöglichkeiten sich eröffnen. – In seiner Art ein ausgesprochenes Problem-Buch!
KM ab 7. Empfohlen. *rdk*

Weik, Mary Hans: Jazz man
1974 bei Signal, Baden-Baden: 42 S. art. Fr. 12.80

Zeke, ein von seiner Mutter verlassener Negerjunge in Harlem, lässt sich trösten von der Musik des Jazz Mans. Er hat einen lahmen Fuss und einen Vater, der arbeitslos ist, so dass er oft hungern muss. Er wagt es nicht, die Treppen hinunter zu den andern Kindern auf der Strasse zu gehen. Sie würden ihn verlachen und ausfragen, warum er nicht in die Schule gehe, wo seine Mutter sei. So sitzt er am Fenster und hört dem Jazz Man im Hause gegenüber zu. Er hört sein Spiel auch im Schlaf. Und einmal, als er in der Nacht erwacht, steht seine Mutter wieder da und alle, Vater, Mutter und Zeke hören die wundersam besänftigende Musik und sind glücklich.
Grosszügige, ausdrucksvolle Holzschnitte begleiten die warmherzige, jede Sentimentalität vermeidende, gut geschriebene Geschichte.
KM ab 10. Sehr empfohlen. (Kl. 4./5.) *hh*

Achtung! Soeben erschienen!

Rettich, Margret: Die Geschichte vom Wasserfall
1974 bei O. Maier, Ravensburg. 30 S. Ppbd. Fr. 20.50

Wertvolle Ferienlektüre, sehr geeignet als Klassenlektüre (2. bis 4. Kl.), erzählt dieses eindrückliche Bilderbuch die wahre Geschichte einer Bündner Auswandererfamilie, die aus New York in die Heimat zurückkehrt und im verborgenen Wasserfall ihren Glücksfall findet. (Eingehende Besprechung vorbehalten!)
KM ab 7. Sehr empfohlen. (Kl. 2./4.) *rdk*

Internationales Knabeninstitut Montana, Zugerberg

In der deutschsprachigen Abteilung des Instituts ist auf September 1974

eine Lehrstelle für Englisch und Latein

in den untern Klassen des Gymnasiums zu besetzen. Die Stelle umfasst vorläufig einen halben Unterrichtsauftrag; sie ist mit etwas Internatsaufsicht verbunden.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an: Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, Telefon 042 21 17 22.

Schulgemeinde Oberengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung)

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

zu besetzen.

Als aufstrebende Gemeinde des Limmattals, unmittelbar angrenzend an die Stadt Zürich, verfügen wir über moderne Schul- und Sportanlagen mit eigenem Lehrschwimmbecken. Für den Fremdsprachenunterricht steht ein Sprachlabor zur Verfügung.

Eine kollegiale Lehrerschaft sowie eine aufgeschlossene Schulbehörde vervollständigen das Bild, welches Sie sich unter idealen Schulverhältnissen vorstellen.

Die Grundbesoldung ist entsprechend der kantonalzürcherischen Besoldungsverordnung festgesetzt, wobei die freiwillige Gemeindezulage den gesetzlichen Höchstgrenzen entspricht.

Bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung werden wir Ihnen ebenfalls gerne behilflich sein. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich zu einer Anmeldung entschliessen könnten, und laden Sie ein, dieselbe an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Guido Landolt, Kirchweg 147a, 8102 Oberengstringen, zu richten.

Die Schulpflege

Schulverwaltung Winterthur

An die verwaiste Lehrstelle der Dreiklassenschule (1. bis 3. Primarklasse) Sennhof, Schulkreis Winterthur-Seen, suchen wir

eine Lehrerin oder einen Lehrer

mit abgeschlossener Ausbildung. Die Stelle kann nach den Sommerferien (12. August 1974) oder nach Vereinbarung angetreten werden. Eventuell könnte auf Wunsch in der Nähe des Schulhauses eine komfortable 4-Zimmer-Wohnung vermittelt werden.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Präsidentin der Kreisschulpflege Seen, Frau Dr. M. Müller, im Eichbühl 16, 8405 Winterthur, Telefon 052 29 47 03, oder die Schulverwaltung Winterthur, Telefon 052 84 55 12.

Sekundarschule Dozwil TG

An unsere idyllisch gelegene Schule (Blick auf Bodensee!) mit drei Lehrstellen und den kleinsten Schülerbeständen des Kantons Thurgau suchen wir auf Herbst 1974

Sekundarlehrer(in) phil. I

Wir bieten zeitgemässe Besoldung mit diversen Zulagen. Eine Wohnung nahe der Schule kann zur Verfügung gestellt werden. Vielfältige Erholungsmöglichkeiten (Segelschule Kesswil).

Nähere Auskunft erteilen: Hans Kessler, Schulpräsident, 8592 Uttwil, Telefon 071 63 16 35, und Bruno Oetterli, Sekundarlehrer, 8580 Dozwil, Telefon 071 67 37 98.

Die Jugendpsychiatrische Klinik Neuhaus sucht auf Mitte Oktober 1974 und Frühling 1975

eine(n) Lehrer(in)

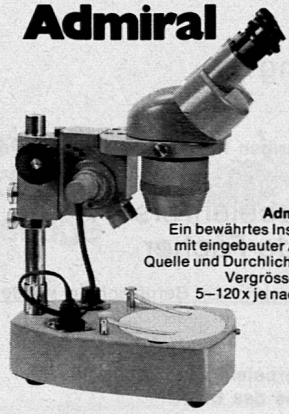
wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung.

Es handelt sich um eine anspruchsvolle Stelle. Interessante Aufgabe für initiative Lehrkraft, die an Teamarbeit interessiert ist. Die Aufgabe besteht in schulischer Förderung von maximal acht verhaltensgestörten Kindern, die zum Teil sehr individuell unterrichtet werden müssen. Weitere Ausbildung in der Klinik durch Jugendpsychiater und -psychologen.

Anfragen an die

Leitung der Jugendpsychiatrischen Klinik Neuhaus
Untere Zollgasse 99, 3063 Ittigen, Telefon 031 58 02 52

Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.



Admiral 109
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrösserungen 5–120 x je nach Wahl.

Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop.

Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:
grösste Qualität
höchste Präzision
guten Preis
erstklassigen Service
grosses Zubehörprogramm
5 Jahre Garantie

ADMIRAL GMC

Bon

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

P&C Werbe AG

Kamel Lama Schaf
zum Spinnen
Rohmaterial
für Freizeitbeschäftigung

BON **Cocktail Muster** BON
(Name bitte in Blockschrift)
SACO AG, Abteilung MAPLA
ch. Valangines 3
2006 Neuenburg

Zu verkaufen
neu revidiertes Tonbandgerät

REVOX
Modell F 36

Sehr preisgünstig

Anfragen an:
K. Kümin
Delliackerweg 3, 5610 Wohlen
Telefon 057 6 83 33

Saanenmöser

1300 m ü. M.
Familie Lanz, Telefon 030 4 35 65

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus für Selbstkocher. Geeignet für Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulen (Landschulwochen, Schulreisen usw.). Noch sind für diesen **Herbst und ab März 1975** einige Termine zu belegen. Unser Haus kann etwa 50 Personen in 2er- und 8er-Zimmern aufnehmen und ist äusserst preisgünstig. Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskunft.

Sind Sie Abonnent der «SLZ»?

Kolloquien

Für Musiklehrer und musikalisch interessierte Primarlehrer, Sozialarbeiter, Kindergärtnerinnen usw. Lektionsbeobachtungen mit anschliessender Besprechung in kleinen Diskussionsgruppen, eine neue und wirksame Form der Musiklehrer-Weiterbildung.

Verlangen Sie die ausführliche Beschreibung mit Stundenplan und Honorarangaben.

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

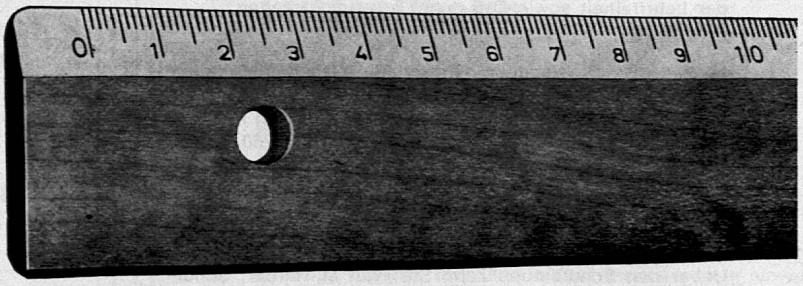
Einsenden an: Musikschule Effretikon, Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 13 12

Ausbildungskurs
für musikalische
Grundschulung
und
Früherziehung

Ausbildungsdauer: zwei Semester: August 1974 bis Ende Juni 1975
Kursbeitrag: 400 Franken/Semester
Dieser Kurs eignet sich zur Ausbildung von Musikpädagogen, Primar- und Sekundarlehrern, Kindergärtnerinnen.

Auskunft und Anmeldung vom 10. bis 20. August 1974:
Frau Esther Erkel, Kodaly Musikschule
Titlisstrasse 58, 8032 Zürich, Telefon 01 32 55 73

Für Schulartikel, Zeichengeräte, Reissbretter und **NESTLER**-Rechenschieber von höchster Qualität wenden Sie sich an die



Masstabfabrik Schaffhausen AG

Gewerbestrasse 6 8200 Schaffhausen Telefon 053 5 88 51

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Wir suchen auf Sommer, eventuell Herbst 1974 für unsere Realschulen in **Ober-Arth und Schwyz** je einen

Reallehrer(in)

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus Teuerungs- und Ortszulagen. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Bezirksschulverwaltung, 6430 Schwyz, Herr Kaspar Hürlimann, Telefon 043 21 20 38.

Kinderheim im Oberengadin sucht

Primarlehrerin

etwa 15 bis 20 Schüler, Gehalt das gesetzliche, Kost und Logis im Haus möglich.

Eintritt im Herbst 1974 oder Frühjahr 1975.

Alle weiteren Auskünfte erhalten Sie beim Präsidenten Rechtsanwalt A. Hörler, Haus Stredas, 7500 St. Moritz, Telefon 082 3 52 02.

Stellenausschreibung

Infolge Todes des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines

vollamtlichen Gewerbelehrers für allgemeinbildende Fächer

an der kantonalen gewerblichen Berufsschule wieder zu besetzen.

Verlangt werden Lehrerpatent und Ausweis über den Besuch des Jahreskurses des BIGA.

Stellenantritt: Herbst 1974 oder nach Uebereinkunft.

Besoldung: Gemäss Beschluss des Landrates vom 2. Februar 1972 betreffend die Besoldungen der Hauptlehrer an der kantonalen gewerblichen Berufsschule.

Der Beitritt zur Lehrerversicherungskasse des Kantons Glarus ist obligatorisch.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen samt Lebenslauf sind bis 10. September 1974 an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Dr. Heinrich Aebli-Baeschlin, Lindengut 13, 8750 Glarus, zu richten, der auch nähere Auskunft erteilt (Telefon privat 058 61 34 18, Geschäft 058 61 11 26).

Glarus, 25. Juni 1974

Erziehungsdirektion des Kantons Glarus
Fritz Etter, Regierungsrat

Schulgemeinde Kreuzlingen

Auf Herbst 1974, Schulbeginn 14. Oktober 1974, ist an unserer Unterstufe

eine Lehrstelle

neu zu besetzen.

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse bei weitgehender Lehrfreiheit sowie Orts- und Teuerungszulagen.

In der schön gelegenen Grenzstadt Kreuzlingen haben wir das Seminar und eine Kantonsschule. Wer sich für die angebotene Aufgabe interessiert, möchte sich mit dem Schulpräsidenten P. Perini, Säntisstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 33 66 in Verbindung setzen.

Ueber den Schulbetrieb kann Sie Frau M. Harder, Schulhaus Kurzrickenbach, Kreuzlingen, Telefon 072 8 53 07 und privat 8 66 10, orientieren.

Auf Sommer/Herbst 1974 (Dienstantritt nach Absprache, entweder am 26. August oder 21. Oktober 1974) suchen wir an unsere Sekundarschulen

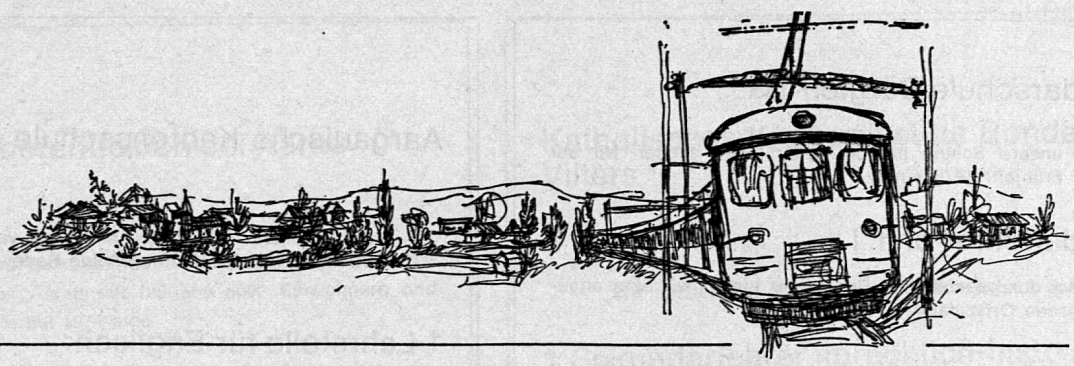
2 Sekundarlehrer(innen) beider Fachrichtungen

Unsere Sekundarschulen sind in neuen Gebäuden untergebracht und für alle Fächerkombinationen bestens mit Lehrmitteln ausgestattet. Die Besoldung richtet sich nach der staatlichen Besoldungsverordnung. Die Lehrerfortbildung ist uns ein besonderes Anliegen und wird zur Gänze vom Land getragen.

Bewerber, die über das erforderliche Patent verfügen, werden gebten, ihre Unterlagen bis 31. Juli 1974 an das Schulamt des Fürstentums Liechtenstein einzureichen oder sich telefonisch mit uns in Verbindung zu setzen (Telefon 075 2 28 22, intern 295 oder 286).

Schulamt des Fürstentums Liechtenstein

Ferien und Ausflüge



Eine gelbe Offertliste informiert Sie über die noch freien Zeiten im Herbst in mehr als 20 Heimen. Bei

Landschulwochen / Herbstaufenthalten

erhalten Sie bei Vollpension ab 21. Person Fr. 1.50 Rabatt. Leiterkinder bis 3 Jahre zahlen nichts.

Bei Selbstversorgergruppen ab 21. Person Fr. 1.— Rabatt plus übliche Extras.

Nie zwei Gruppen im gleichen Haus und dennoch schon ab 25 (teils 20) Personen Belegung möglich. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Schulgemeinde Wohlen AG

Wir suchen noch Unterkünfte für

Skilager

vom 25. 1. bis 1. 2. 1975
(evtl. vom 2. 2. bis 8. 2. 1975)

Offerten an:
Viktor Hollinger
Bergstrasse 4, 5610 Wohlen
Telefon 057 6 43 44

Saas-Almagell (bei Saas Fee)

Zu vermieten 2 komfortable Hotels in ruhiger, sonniger Lage, für 30–100 Personen (für Skilager).

Für die Zeit vom 6. 1. 1975 bis 15. 3. 1975 günstige Preise.

Buchen Sie bitte frühzeitig.

Anfragen an die Direktion:
Hotel Christiania, Telefon 028 4 82 46 / 4 88 63 oder Hotel Monte Moro, Telefon 028 4 81 12.

Ferienheim «Kneu», Wengen

Unser Heim mit 35 Betten in Zweier- bis Sechserzimmern eignet sich sehr gut für Landschulwochen, Ferienlager und Skilager.

Freie Termine 1974:
ab 21. Juli bis 21. Dezember.

Auskunft erteilt:
Heidi Rheiner, Sekundarschule Munzingen, Bern.
Privat: Alpenweg 4, 3123 Belp, Telefon 031 81 08 10

Reto-Heime
4411 Lupsingen BL

Telefon 061 96 04 05
Schulverlegungen ausgebucht!

Ihr Skilager

Tschierv/Münstertal:
Anfänger, Tourenfahrer, Skiwanderer, Langläufer
Davos und Unterwasser:
gute Pistenfahrer
Freie Termine:
Januar und März

Zu vermieten neuerstelltes

Ferienheim in St. Antönien GR

1450 m ü. M.

(für 40 bis 45 Personen) mit Zentralheizung und Dusche an Selbstkocher.

10 Schlafräume mit fliessendem Wasser. Geeignet für Ski- und Klassenlager.

Nähere Angaben erteilt
Familie Kaspar Flütsch
Ferienheim Alpenrosen
Telefon 081 54 23 31

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10–17 Uhr

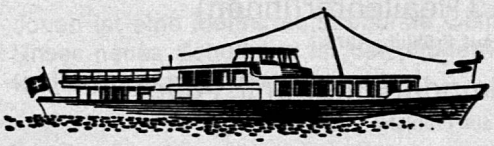
Neues

Schul- und Volksklavier, Fr. 3480.—

5 Jahre Garantie

Miete Fr. 60.— mtl.

Piano- und Flügelhalle
Heutschi, Bern 031 44 10 81



Untersee und Rhein — Rheinfall — Erker- und Munotstadt Schaffhausen

Drei Fliegen auf einen Schlag!

Auskunft:
Schweizerische Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, 8202 Schaffhausen, Telefon 053 5 42 82 – Verkehrsbüro 8212 Neuhausen am Rheinfall, Telefon 053 2 12 33

Luftseilbahn Wengen—Männlichen

Berner Oberland (2230 m ü. M.)

Das herrliche Aussichtsplateau der Jungfrau-Region. Vielseitiges Wandergebiet nach Kleine Scheidegg, Wengernalp, Wengen und Grindelwald inmitten einer unvergleichlichen Berglandschaft.

Billette ab allen Bahnstationen erhältlich.
Spezialtarife für Gesellschafts- und Schulreisen.
Auskünfte: Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33, oder an den Bahnschaltern.

Sekundarschule Bürglen TG

Für unsere Schule mit drei Lehrstellen suchen wir auf das Frühjahr 1975 einen

Sekundarlehrer phil. I

Nebst der gesetzlichen Besoldung bieten wir eine angemessene Ortszulage.

Interessenten werden gebeten, sich an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherschaft, H. U. Böhi, Telefon 072 3 42 08, 8575 Bürglen, zu wenden.

Laufenburg AG

sucht dringend

eine Lehrkraft für Hilfsschule

Kleine Klasse. Stellenantritt: 12. Oktober 1974. Besoldung nach kantonaler Regelung. Ortszulage.

Anmeldungen sind an die Schulpflege Laufenburg zu richten.

Aargauische Kantonsschule Baden

Auf Frühjahr 1975 (oder einen zu vereinbarenden Zeitpunkt) ist an der Kantonsschule Baden

1 Lehrstelle für Englisch
1 Lehrstelle für romanische Sprachen

zu besetzen.

Die Bewerber müssen Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein oder gleichwertige Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und über Lehrtätigkeit auf der Gymnasialstufe besitzen.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen und über die einzureichenden Unterlagen erteilt auf schriftliche Anfrage das Rektorat der Kantonsschule Baden, Seminarstrasse 3, 5400 Baden; diesem sind auch bis 31. August 1974 die Anmeldungen einzureichen.

Das Erziehungsdepartement

Gesamtschule Dulliken (Schulversuch)

Auf Oktober 1974 ist eine

Lehrstelle für Sekundar- oder Bezirkslehrer

neu zu besetzen.

Dulliken ist zurzeit der einzige Versuch mit der Schulreform der differenziert-integrierten Gesamtschule in der deutschen Schweiz (Beginn: 1970).

Die Schule bietet: interessante Möglichkeiten der Schulreform, kollegiale Mitarbeit, Mitwirkung an der Gestaltung des Schullebens.

Voraussetzung für die Wahl ist das solothurnische Sekundar- oder Bezirkslehrerpatent (oder ein gleichwertiger Ausweis), die Befähigung zum Französischunterricht (Niveaukurse) und das Interesse an einem Unterricht in Klassen mit unterschiedlich begabten Schülern (Kernfächer).

Auskünfte erteilen: Carlo Jenzer, Erziehungsdepartement Solothurn, Telefon Büro 065 3 01 68, Privat 065 2 05 46, Hans-Rudolf Dubach, Schulleiter, Olten, Telefon Privat 062 22 16 46.

Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Ausweisen über die berufliche Ausbildung und Lehrtätigkeit an das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn zu richten.

Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn, Rathaus, 4500 Solothurn.

Bezirksschulen der March

(Kanton Schwyz)

Wir suchen für die Oberstufen-Schulzentren in Lachen

1 Reallehrer(in)

auf Mitte Oktober 1974

1 oder 2 Sekundarlehrer(innen) phil. I und II

auf Frühjahr 1975

in Siebnen

1 bis 3 Reallehrer(innen)

auf Frühjahr 1975

1 Sekundarlehrer phil. I oder II

auf Frühjahr 1975

Wir bieten: angenehmes Arbeitsklima, moderne Schulanlagen, vorzügliche Einrichtungen, bestmögliche Besoldung.

Anmeldungen von gut ausgewiesenen Bewerbern mit den üblichen Unterlagen bitte möglichst bald an den Präsidenten des Bezirksschulrates, Aug. Schuler, Untergasse, 8854 Galgenen.

Nähere Auskünfte erteilen gerne die Rektorate in Lachen (Telefon 055 63 16 22) und Siebnen (Telefon 055 64 17 49).

Gemeinde Oberentfelden bei Aarau

Wir sind eine aufstrebende und fortschrittliche Vorortsgemeinde von Aarau mit beinahe 6000 Einwohnern und suchen auf Herbst 1974 eine

Hauswirtschaftslehrerin

für volles Pensum (30 Wochenstunden). Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen, dazu Ortszulage.

Gut eingerichtete Schulküche in neuerem Schulhaus.

Stellenantritt 21. Oktober 1974.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Schulpflege, 5036 Oberentfelden, zu richten.

Auskünfte durch den Präsidenten der Schulpflege, René Künzli, Telefon 064 43 20 80, oder durch die Präsidentin der Aufsichtskommission, Frau U. Walther-Maag, Telefon 064 43 16 00.

Katholisches Knabeninstitut Bonderer Vilters

Wir suchen auf Mitte August 1974 eventuell später je

1 Sekundarlehrer sprachlich-historischer und mathematischer Richtung

Wir sind ein fortschrittliches Institut im Pizolgebiet gelegen. Gelegenheit zur Ausübung von Sport und Wanderungen.

Wir bieten: Gehalt nach dem Gehaltsgesetz des Kantons St. Gallen, beginnend mit dem 3. Dienstjahr. Anschluss an die Pensionskasse des Kantons. 16 Wochen Ferien. Auf Wunsch steht Zimmer oder Wohnung zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Direktion des Institutes, Telefon 085 2 17 31.

Schulgemeinde Jonen

Wir suchen auf den 5. August 1974 an unsere Sekundarschule einen (eine)

Sekundarlehrer(in)

für die 1. und halbe 2. Klasse.

Jonen ist eine kleine, aufstrebende Gemeinde. Unser neues Schulhaus ist den modernen Erfordernissen angepasst.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Franz Daniel, im Bühl, 8911 Jonen.

Die Schulpflege

BASEL-STADT

Das **Tagesschulheim für sehschwache Kinder, Basel,** ist eine Station des Sozialpädagogischen Dienstes der Schulen und erfüllt regionale Aufgaben. Wir suchen je eine

Physiotherapeutin
Ergotherapeutin
Logopädin

Voraussetzungen: Die beiden Therapeutinnen sollten wenn möglich Bobath-Ausbildung haben, alle drei Mitarbeiterinnen unbedingt: Praxis und die Bereitschaft zur Einarbeitung in den Spezialbereich der Sehbehinderung. Da die Schule neu organisiert wird, bedarf es neben dem unerlässlichen Verständnis für die Belange der sehschwachen, zum Teil mehrfachbehinderten Kinder, den Willen zur Zusammenarbeit im Behandlungsteam und die Freude an unschematischer und auf das einzelne Kind bezogener Arbeit.

Wir bieten neben allen Vorteilen der Anstellung bei einem staatlichen Dienst die 5-Tage-Woche, Schulferien sowie Beiträge an berufsspezifische Weiterbildung.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst, Münsterplatz 17, Basel, Telefon 061 25 64 80 / 33, oder Frau V. Kurmann, Tagesschulheim für sehbehinderte Kinder, Zu den drei Linden 30, Basel, Telefon 061 49 41 90.

Bewerbungen sind erbeten an das
Erziehungsdepartement, Personalsekretariat der Schulen Münsterplatz 2, 4051 Basel (Kennwort TSK 4)

Personalamt Basel-Stadt

Das Internationale Knabeninstitut Montana, Zugerberg

sucht für die Mittel- und Oberstufe des Gymnasiums der Schweizerischen Schulabteilung

einen Lehrer für Englisch

Stellenantritt Anfang September 1974. Die Lehrstelle ist nach Wunsch extern oder intern. Gehalt nach kantonalem Besoldungsgesetz. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften mögen der Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, eingereicht werden.

Schulpsychologischer Dienst Zürich-Land

Auf 1. November 1974 oder nach Vereinbarung ist beim Schulpsychologischen Dienst Zürich-Land mit Sitz in Schlieren die neu geschaffene Stelle eines zweiten

vollamtlichen Schulpsychologen oder einer Schulpsychologin

zu besetzen.

Tätigkeit: Schulpsychologische Betreuung des Bezirks, Diagnostik von Lern- und Verhaltensstörungen, Beratung von Lehrkräften, Eltern und Behörden.

Anforderungen: Erwünscht sind abgeschlossenes Studium in Psychologie und pädagogische Erfahrung.

Weitere Auskünfte erteilt der Leiter des Schulpsychologischen Dienstes des Bezirks Zürich-Land, Dr. phil. R. Hintermann, Telefon 98 42 02 (vormittags).

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten des Schulpsychologischen Dienstes, Herrn Ernst Laubi, Kampstrasse 7, 8952 Schlieren.

Sonderschulheim für geistig behinderte, schulbildungsfähige Kinder sucht auf 1. Oktober 1974 eine

Lehrerin

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung, an die Mittelklasse der dreiteiligen Sonderschule. Ungefähr zehn Schüler im Alter von 10 bis 14 Jahren.

Aufgeschlossene Bewerberinnen mit Sinn für Teamarbeit erhalten weitere Auskünfte im

Sonderschulheim Friederika-Stiftung, 3512 Walkringen, Telefon 031 91 52 72.

Wir suchen für unsere

Kleinklasse

in Aesch

1 geeignete Lehrkraft

mit Lehrpatent. Heilpädagogische Ausbildung erwünscht. Diese kann aber auch berufsbegleitend erworben werden.

Stellenantritt: Herbst 1974.

Bewerbungen mit sämtlichen Unterlagen sind an folgende Adresse zu richten:

Herrn G. Provini, Präsident der Primarschulpflege, Steinackerstrasse 20, **4147 Aesch.**

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen sucht auf Herbst 1974 (21. 10. 1974) eine(n)

Lehrer/Lehrerin

für die Oberstufe; Klasse mit 8 Schülern.

Gutes Arbeitsklima. Besoldung nach kant. Tarif plus Ortszulage. Externat.

Auskunft erteilt gerne: Leitung des Schulheims, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

Stellenausschreibung

Am **Holbein-Gymnasium Basel** sind auf den 16. April 1975 folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Stelle für Mathematik, Biologie und Geographie an der Unterstufe

1 Stelle für Biologie und Geographie an der Unter- und Oberstufe

Erforderlich ist für die erste Lehrstelle ein Basler Mittellehrerdiplom oder ein gleichwertiger Ausweis, für die zweite Lehrstelle ein Basler Oberlehrerdiplom.

Bewerberinnen und Bewerber, die gegenwärtig noch über kein Lehrerpatent verfügen, können ebenfalls zur Anstellung vorgesehen werden; dies unter der Voraussetzung, dass sie dieses bis zum nächsten Frühjahr erwerben. Die Inspektion behält sich vor, die Stellen zunächst als feste Vikariate zu vergeben.

Interessenten wollen ihre Anmeldung bis zum 15. August 1974 dem Rektor des Holbein-Gymnasiums, Herrn Dr. F. Burri, Kanonengasse 9, 4051 Basel, einsenden. Der Anmeldung sind beizulegen: Eine Darstellung des Lebenslaufs und des Bildungsweges, Abschriften oder Fotokopien der Diplome sowie Ausweise über bisherige Unterrichtstätigkeit.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Auf den 21. Oktober 1974 sind die folgenden

Lehrstellen

zu besetzen:

1. für Geschichte und Deutsch
2. für Zeichnen und Kunstgeschichte

Unterricht an Gymnasium, Oberreal- und Handelsschule. Bewerber mit abgeschlossener Ausbildung und Lehrerfahrung erhalten Auskünfte vom Rektorat der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos, 7270 Davos-Platz, Telefon 083 3 52 36.

Für die **Primarschule Mühlau im Reusstal** suchen wir auf den **21. Oktober 1974**

1 Lehrkraft

für die 1. und 2. Klasse.

Die Ortszulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Ihre Bewerbung wollen Sie der fortschrittlich gesinnten Schulpflege Mühlau, 5642 Mühlau, einsenden.

Schule Dietikon

Im Zuge der Reorganisation der Schulpflege und des Sekretariates suchen wir einen weiteren

Schulsekretär

als Chef der Abteilung Schulbetrieb.

Aufgaben:

- rationelle und reibungslose Abwicklung sämtlicher administrativer Aufgaben;
- Beschaffung und Erarbeitung von Planungsunterlagen betreffend Schulwesen;
- administrative Durchführung der Beschlüsse von Schulpflege und Kommissionen;

Wir bieten:

- grosszügige Anstellungsbedingungen;
- verantwortungsvolle, abwechslungsreiche und selbständige Arbeit in kleinem Team;
- gleitende Arbeitszeit.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Telefon 01 88 81 74 gibt Ihnen gerne weitere Auskunft. Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach, 8953 Dietikon, zu richten.

Schulpflege Dietikon
Der Präsident:
J.-P. Teuscher

Sekundarschule Amriswil

Amriswil ist ein stattliches Dorf im Zentrum des Oberthurgaus. Zusammen mit einer Wohnlage in ländlicher Umgebung bietet es die kulturellen Anregungen eines regionalen Zentrums.

Wir suchen auf das Frühjahr 1975

Sekundarlehrer(innen)

der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung.

Sie werden bei uns finden:

- eine freundliche Schulanlage mit grosszügigen Sportplätzen,
- eine auf gegenseitiges Vertrauen gegründete Zusammenarbeit zwischen Behörde und Lehrerschaft,
- ein gutes kollegiales Verhältnis.

Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Ing. Paul Müller, Säntisstrasse 33, 8580 Amriswil, zu richten.

Nähere Auskunft über die Schulverhältnisse erteilt Ihnen Balz Burri, Schulvorstand, Telefon privat 071 67 16 93.

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Schweizerische Lehrerzeitung

Arbeitstransparente
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien
Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Binokular-Lupen
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Biologie-Präparate
Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Rahmungs-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Filzschreiber
Société BIC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Kugelschreiber und Ersatzminen
Société BIC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Lesepult UNI BOY
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien
Musik Hug AG, Limmatqual 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel
Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Planungstafeln für Stunden- und Dienstpläne
Unicommerce Basel AG, Postfach, 4002 Basel, 061 22 43 40

Programmierte Übungsgeräte
LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne. 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln
Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Elektron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte
Elstrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24
Krüger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 1740
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)

Umdrucker
ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Videoanlagen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63/23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände. Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TTRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier- und Mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Wir rationalisieren – Sie profitieren

ELMO

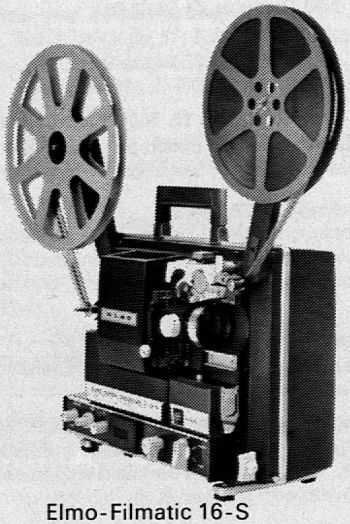
20%

Mitnahme-Rabatt für audiovisuelle Spitzengeräte

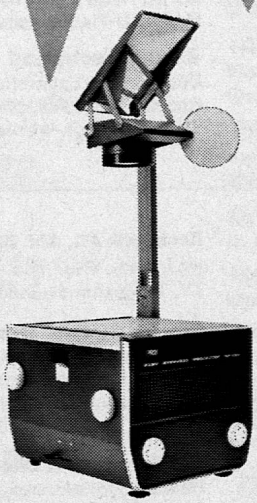
5% Barzahlungs-Skonto!

Elmo-Geräte zu sensationellen Preisen. Wir haben für den audiovisuellen Bereich keine Vertreter mehr. Die eingesparten Kosten senken die Preise!

Zwei Beispiele aus unserem Sortiment:



Elmo-Filmatic 16-S
16-mm-Tonfilmprojektor für die Wiedergabe von Stumm-, Licht- und Magnettonfilmen.



Elmo HP-300
Hellraumprojektor modernster Konzeption

Besuchen Sie unsere Verkaufsausstellung!

Sie finden neben den 16-mm-Ton- und den Hellraumprojektoren viele interessante Spezialgeräte für den audiovisuellen Unterricht, wie 8-mm-Tonprojektoren, Streifenfilmprojektoren mit Kassettenton, Multiformat-Diaprojektoren usw.

Lassen Sie sich von versierten Spezialisten beraten.

Verkaufsausstellungen in der Ost- und Westschweiz sowie in Basel. Wir bitten um Anmeldung in Zürich – Sie erhalten umgehend die genauen Unterlagen.

Informations-Bon

Senden Sie mir als Vorinformation folgende Unterlagen:

- ○ 16-mm-Tonprojektoren
- ○ Hellraumprojektoren
- ○ 8-mm-Tonprojektoren
- ○ Dia- und Streifenfilmprojektoren

Name:

Adresse:

PLZ/Ort:

Einsenden an Erno Photo AG
Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich

ERNO

Erno Photo AG, Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich Tel. 01 289432

AZ 3000 Bern 1